



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

77 (16.2.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163716)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg., Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 77.

Mannheim, Montag, 16. Februar 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Prinzessin Wilhelm f.

(Karlsruhe, 16. Februar. Prinzessin Wilhelm ist kurz vor 5 Uhr früh verstorben. Die Gemahlin des am 27. April 1897 verstorbenen Prinzen Wilhelm, ist am 17. Oktober (nach dem russischen Kalender 4. Oktober) 1841 als Prinzessin Marie Maximilianowna Romanowsky, Herzogin von Leuchtenberg geboren. Ihrer am 1. Februar 1863 mit dem Prinzen Wilhelm von Baden abgeschlossenen Ehe sind zwei Kinder entsprossen, nämlich Prinzessin Sofie Marie Luise Amalie Josephine, die am 26. Juli 1865 das Licht der Welt erblickte und am 2. Juli 1889 sich mit Herzog Friedrich II. von Anhalt vermählte. Am 10. Juli 1887 wurde ihr einziger Sohn Prinz Maximilian geboren. Prinzessin Wilhelm lebte namentlich seit dem Tode ihres Gatten sehr zurückgezogen. Zur Sommerzeit hielt sie sich mit Vorliebe im Schloss Salem auf. Die Prinzessin hat sich um die Erziehungs- und Wohltätigkeitsanstalten im badischen Land und in der Residenz große Verdienste erworben. In Karlsruhe war die Prinzessin in ihrer schlachten, leutseligen, offenen und liebenswürdigen Art allgemein bekannt und verehrt. Das Prinzessin-Wilhelm-Stift, das vielen Hunderten zum reichen Segen geworden ist, trat sichtbar hervor unter den vielen Taten der Nächstenliebe. Anlässlich ihres 70. Geburtstages schenkte die Prinzessin dem Ludwig-Wilhelm-Krankenheim die Summe von 100 000 M zur Erbauung eines Mädchenerkrankens.

*

Der Konflikt zwischen Krone und Parlament in Schweden.

(Stockholm, 15. Febr. Die Parteien der Rechten in der Ersten und Zweiten Kammer veröffentlichten heute einen Aufruf an das schwedische Volk, indem zunächst auf die letzten erusten Weltbegebenheiten sowie auf die dadurch veranlasseten Kämpfungen der großen und geben wird. In dem Aufruf heißt es: Die nationalen Staaten hingewiesen wird und dann eine Schilderung des Verlaufs der letzten innerpolitischen Krise in Schweden bis zum Austritt des Ministeriums Staaff gegeben wird. In dem Aufruf heißt es: Die notwendigen Forderungen einer schnellen und planmäßigen Lösung der Landesverteidigung objektive dieses Ministeriums, um dafür einen Streit mit dem König über dessen Redefreiheit und sein in der Verfassung festgesetztes Recht einzutauschen. Der Standpunkt dieses Ministeriums ist von der liberalen Partei anerkannt worden, die damit den Parlamentarismus in die erste Reihe und die Sicherheit des Reiches in die zweite Reihe stellte. Die sozialdemokratische Partei, mit deren Unterstützung das Ministerium Staaff in der Zweiten Kammer die Mehrheit hatte, macht kein Geheimnis daraus, daß das Volk für die Mitwirkung eine Demütigung des Königtums und die Einführung der Republik war. Das ist die wirkliche Lage, die man unter dem Vorwand verbergen will, daß die Arbeit zum Fortschritt und zur Selbstverwaltung des schwedischen Volkes in Gefahr ist. Aber das ist nicht wahr. Die Reformarbeit in Schweden ist in den letzten Jahren vorwärts geschritten unter der Mitwirkung aller Parteien und die Selbstverwaltung des Volkes ruht auf zwei Grundpfeilern: nach innen auf der Erhaltung der Verfassung und nach außen auf einer

sicheren Wehrmacht. Wir richten daher an alle, die ein Herz für die Sache des Vaterlandes haben, die dringende Aufforderung, sich nicht verleiten zu lassen, die Verteidigungsfrage den Parteistreitigkeiten um die von niemand bedrohte Selbstverwaltung des Volkes unterzuordnen und damit unsere nationale Existenz auf das Spiel zu setzen.

(Berlin, 16. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird telegraphiert: Die Ministerliste des Kabinetts Samnerstedt dürfte bald fertig sein. Folgende Namen werden für die einzelnen Ressorts genannt: Außenres: Regierungspräsident Trolle; Finanzen: Bankdirektor Wallenberg; Justiz: Landgerichtspräsident Haffelroth; Inneres: Regierungspräsident v. Sydow.

Briand und Barthou in Le Havre.

(Paris, 16. Febr. (Von uns. Paris. Bur.) Die zu der Generalversammlung der Föderation der Linken nach Le Havre gekommenen früheren Minister Briand und Barthou waren der Gegenstand wüster Ausfälligkeiten. Trotz eines umfassenden Sicherheitsdienstes drängte sich eine vielhundertköpfige Menge, die die beiden Staatsmänner mit Pfeifen und Bölen empfang. Die Werdarmen waren vollkommen machtlos. Endlich gelang es einem verstärkten Polizeiaufgebot, die Ruhe wieder herzustellen. Ueber das Automobil der beiden Minister ergoß sich ein Steinhaegel, der jedoch niemanden traf. Den beiden Politikern gelang es ohne weitere Zwischenfälle das Hotel zu erreichen, in welchem das Dinner der Föderation der Linken stattfand. In diesem nahmen 100 Personen teil. Nach dem Dinner begaben sich alle Teilnehmer nach dem Versammlungsort, in welchem Barthou das Wort ergriff. Er greift die Radikalen an, die aus persönlichem Ehrgeiz Nationalpolitik machen. Er spricht sich für das Dreijahresgesetz aus. Er übt Kritik an der Haltung des jetzigen Ministeriums und an der heutigen Finanzpolitik. Nach ihm ergeht Briand das Wort. Er erklärte seine Gründe für die Vereinigung der linksstehenden Parteien und trat ebenfalls für das Dreijahresgesetz ein.

Homerule und Uster.

(London, 16. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Der „Daily Chronicle“ wendet sich heute mit aller Entschiedenheit gegen die gestern im Anlauf gewesenen Gerüchten von einer angeblichen Absicht der Regierung, die vier nördlichen Grafschaften von Uster auszuschließen, um mit den Homerulegegnern zu einer Einigung zu gelangen. Der „Daily Chronicle“ sagt, von einem solchen Schritt sei keine Rede und in ministeriellen Kreisen leugne man eine solche Absicht entschieden ab. Was man wahrscheinlich tun werde, sei, den vier Grafschaften gewisse Rechte innerhalb der Homerule zuzugestehen. Man werde ihnen eine Kontrolle über ihr Schutzwesen erlauben, damit sie nicht unter katholischen Einfluß geraten. Ferner wird man ihnen eine eigene Polizei zugestehen und endlich wird die Ernennung und Beförderung von Beamten für diese vier Grafschaften einer besonderen Behörde unterstellt werden, damit die katholische Regierung in Dublin ihre Religionsgenossen nicht bevorzugen kann.

Furchtbarer Schneesturm in New York.

(London, 16. Febr. (V. uns. Lond. Bur.) Die heute morgen aus New York eingetroffenen Meldungen besagen, daß der furchtbare Schneesturm, der am Samstag und Sonntag dort geherrschte, das schwerste und unheilvollste Unwetter war, das seit vielen Jahren über die Hudsonmetropole niedergegangen ist. In wenigen Stunden waren die Straßen der Stadt fußhoch mit

Schnee bedeckt und lange Zeit dauerte es, bis die ungeheuren Schneemassen auch nur einigermaßen beiseite geschafft werden konnten. Man schätzte die Zahl der Arbeitslosen, die mit der Fortschaffung des Schnees beschäftigt waren, in New York auf 15 000 Personen. Unglücklicherweise kamen gerade in diesen beiden Tagen in New York zahlreiche Brände zum Ausbruch, deren Abkämpfung außerordentliche Schwierigkeiten bereitete, da die Feuerwehr infolge der hohen Schneemassen nur langsam vorwärts kommen konnte.

40 Dampfer, die am Samstag und Sonntag im New Yorker Hafen erwartet wurden, sind nicht eingetroffen und kämpfen auf hoher See mit dem furchtbaren Schneesturm. Ihr Eintreffen wird eine Verspätung von wenigstens 1-2 Tagen erfahren. Unter diesen Dampfern befinden sich auch die beiden Ozeanfahrer „St. Louis“ und „Pennsylvanien“. Der letztere wird heute in New York mit 50stündiger Verspätung erwartet. Der Kapitän dieses Schiffes richtete ein drahtloses Telegramm an die Hafenbehörde von New York, in dem es heißt, daß er noch niemals einen derartigen Schneesturm erlebt habe. Vielen Schiffen sind die Kohlenvorräte ausgegangen, so daß sie es vorzuziehen, ihren Kurs zu ändern und Halifax anzuliegen, um dort neue Kohlen einzunehmen.

Am ganzen sind in der Nacht von Samstag auf Sonntag in New York 79 Brände gemeldet worden. Um die Feuerwehr an Ort und Stelle zu bringen, mußten Pferde von Privatbesitzern requiriert werden, da die Pferde der Wächter in kurzer Zeit vollständig erschöpft waren. Bei dem Brande in einer großen Mietshaus wurden etwa 30-40 Familien gezwungen, im Schneesturm auf der Straße zuzubringen. Dabei kam eine Witwe, die vor wenigen Stunden ihren Mann durch den Tod verloren hatte und nochmals in das brennende Haus gestürzt war, um die Leiche aus den Flammen zu holen, um sie verbrannt mit der Leiche zusammen.

Die neue Rebellion in China.

(London, 16. Febr. (V. uns. Lond. Bur.) Aus Peking wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, daß die Ernennung des Kriegsministers Tuan Schijui zum Tu von Peking an zeigt, daß die Regierung sich ernste Sorgen wegen der Bande des „Weißen Wolf“ mache. Der Korrespondent des genannten Blattes fügt seiner Meldung hinzu, es sei ihm offiziell zugegeben worden, daß Offiziere der Armee zu der Bande gehören und daß sie dieselbe unterstützen. Die Macht und der Einfluß der Bande nehme täglich zu. Die Regierung verhalte, alle erdenklichen Mannschaften in die Armee einzustellen und ins Feld zu schicken. Viele unangebildete Truppen, wo die Leute gerade erst wissen, wie man mit dem Gewehr umgeht, befinden sich unter der gegen die Rebellen in Eile zusammengezogenen Streitmacht. Man versucht durch das Fieber großer Mordens die Guerrillabanden einzuschließen. Bis jetzt operieren seit einigen Wochen schon 30-40 000 Mann Truppen, doch reichen diese nicht aus. Neue Verstärkungen müssen herangezogen werden. Die Rebellen erringen täglich neue Erfolge. Das Telegramm schließt mit der Versicherung, daß man in den naheliegenden Kreisen von Peking einzusehen beginne, daß es bei den gegenwärtigen Regierungsverhältnissen vollständig unmöglich sei, die Rebellen niederzuwerfen und daß sich demzufolge eine Aenderung der Verfassung in China nicht werde umgehen lassen.

Der Marinestandort in Japan.

(Tokio, 16. Febr. In der gestrigen Sitzung des Parlamentes ist es bei der Beratung des Geschäftsvertrages zu räumlichen Auftritten gekommen. Die Opposition schlägt ein

obstruktivistisches Verfahren ein. Ein Mitglied der Opposition zertrümmerte die Stimmurnen. Abends drang ein Mann in das Ausschußzimmer ein und griff ein Ausschußmitglied tödlich an, so daß dessen Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Der Angreifer wurde verhaftet. Die Opposition gibt als Grund ihres Vorgehens an, daß ihre Anfragen und Einsprüche nicht gehört worden seien. Als sich das Parlament um Mitternacht vertagte, war es in der Beratung nicht vorwärts gekommen.

(Tokio, 16. Febr. Fünf Seeoffiziere, darunter ein Konteradmiral, sind vom Marineministerium in Haft genommen worden, bis das Kriegsgericht in Sachen der Bestechungsangelegenheit zusammentritt.

(London, 16. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Zeitungen teilen heute förmlich von Indien, Lord Minto, eine bedenkliche Wendung zum Schlimmern eingetreten ist und daß in der verflochtenen Nacht sein Zustand sehr ernst war.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland.

Der Wortlaut der in Konstantinopel überreichten Note.

Wie wir gemeldet haben, ist am Samstag den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr, die Kollektivnote betreffend die ägäischen Inseln überreicht worden. Das wichtige politische Dokument hat folgenden Wortlaut:

Die unterzeichneten Botschafter Oesterreich-Ungarns, Italiens und Großbritanniens u. die Geschäftsträger Frankreichs, Deutschlands und Russlands haben die Ehre, im Auftrage ihrer Regierungen der kaiserlichen Regierung folgende Mitteilung zur Kenntnis zu bringen:

In Artikel 5 des zu London am 17. (30.) Mai 1913 zwischen der Türkei und den verbündeten Balkanstaaten abgeschlossenen Vertrages und ebenso im Artikel 15 des in Athen am 1. November 1913 zwischen der Türkei und Griechenland unterzeichneten Vertrags hat sich die Pforte verpflichtet, den sechs Mächten die Entscheidung über das Schicksal der Inseln im Ägäischen Meere zu überlassen. Infolgedessen haben die sechs Mächte diese Frage einem aufmerksamen Studium unterzogen und nach einem Gedankenaustausch den Beschluß gefaßt, daß Griechenland die Inseln Imbros und Tenedos der Türkei zurückzugeben und endgültig im Besitze der anderen, von ihm gegenwärtig besetzten Inseln bleiben solle. Die Insel Castellorizo wird gleichfalls der Türkei zurückgegeben werden.

Die sechs Mächte haben weiter beschlossen, daß ihnen ebenso wie der Türkei seitens Griechenlands hinreichende Garantien dafür zu geben sein würden, daß die Inseln, deren Besitz Griechenland behalten werde, weder beseitigt noch zu einem maritimen oder militärischen Zwecke benutzt werden würden und daß Griechenland wirksame Maßnahmen zu ergreifen haben würde, um eine Kontrobande zwischen den Inseln und dem omanischen Gebiete vorzubeugen. Die 6 Mächte haben sich verpflichtet, ihren Einfluß auf die griechische Regierung in der Hinsicht geltend zu machen, daß die lokale Durchführung und Einhaltung dieser Bedingungen gesichert sei. Die sechs Mächte werden

aufserdem von Griechenland hinreichende Bürgerhaften für den Schutz der muslimanischen Minoritäten auf den von ihm erworbenen Inseln fordern. Die sechs Mächte haben das Vertrauen, daß die oben angeführten Beschlüsse von der ottomanischen Regierung in loyaler Weise werden respektiert werden.

Die Antwort der Pforte.

Die Antwort der Pforte soll heute, Montag, erfolgen und man wird auf ihren Inhalt sehr gespannt sein dürfen, wird von ihr doch Krieg oder Frieden auf dem Balkan abhängen. Es scheint nun, daß die Pforte im Augenblick nicht beabsichtigt es zum Bruch kommen zu lassen, obwohl ihr Etwas und Mytilene nicht zugesprochen worden sind. Griechenland darf die Inseln allerdings nicht besetzen und darf sie unter der Aufsicht der Großmächte also nicht strategisch gegen Kleinasien verwerten. Mit diesem Zugeständnis scheint sich die Pforte vorläufig begnügen zu wollen. Sie verzichtet nicht, aber sie verzagt den Austrag des Streites mit Griechenland bis auf günstigere Tage, bis sie wieder stark genug sein wird, den Waffengang mit Aussicht auf Erfolg wagen zu können. Und sie dürfte mit dieser Bescheidung außerordentlich klug gehandelt haben. Ueber den Inhalt der für heute zu erwartenden Antwort der Pforte erhalten wir Telegramme aus Konstantinopel, aus denen diese Absicht der Türkei ihre Zeit abzuwarten, klar hervorgeht:

w. Konstantinopel, 15. Febr.

Die offizielle „Jeune Turc“ schreibt: In der schwierigen Lage, in der wir uns gegenwärtig befinden, dürfen wir uns nicht von Zorn oder Unwillen leiten lassen, so begründet diese auch sein mögen. Die Antwort, welche die Pforte den Großmächten wird erteilen können, wird sich nicht allein nach dem unbestreitbaren Recht der Türkei und der Größe des ihr angetanen Unrechts zu richten haben, sondern auch nach den Mitteln, über die wir verfügen, um das Recht wieder gut zu machen. Das Hauptziel der Türkei muß die Reorganisation des Reiches sein.

w. Konstantinopel, 17. Februar.

Die Antwortnote der Pforte bezüglich der Inseln erinnert an die wiederholten Erklärungen der Pforte über die Notwendigkeit, die Inseln, welche sich in der Nähe der Dardanellen befinden und einen integrierenden Bestandteil von Anatolien bilden, in ihrem Besitz zu erhalten. Die Pforte habe gehofft, daß die Mächte ihr Mandat in einer den wirklichen Interessen der beiden Parteien besser entsprechenden Art erfüllen würden. Mit großem Bedauern stellt die Note fest, daß die Lebensbedürfnisse der Türkei nicht genügend erfüllt seien und daß die Fragen nicht so gelöst seien, daß jede Art ernster Differenzen beseitigt wäre. Die Pforte nimmt Kenntnis von der Entscheidung der Mächte, ihr die Inseln Imbros, Tenedos und Gasselowo wieder zu geben und erklärt, daß sie sich bemühen werde, die Verwirklichung ihrer Forderungen sicher zu stellen.

Subsicht in Athen.

w. Athen, 15. Febr. Im heutigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs berichtete Ministerpräsident Venizelos über seine Eindrücke von der Reise. Der Ministerat erörterte sodann u. a. die sofortige Verstärkung der Marine. Venizelos erklärte im weiteren Verlaufe, er betrachte eine Verbesserung der Grenzlinie von Epirus als gewiß. Das intime Einvernehmen zwischen Griechenland, Rumänien und Serbien sichere die

Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan und schließe jede griechisch-türkische Verwicklung aus.

Günstige Finanzlage der Türkei.

w. Konstantinopel, 15. Febr. Gegenüber den pessimistischen Betrachtungen des Pariser „Temps“ in betreff der Finanzen der Türkei stellt der „Tanin“ fest, daß im türkischen Budget dank der in Aussicht genommenen Erhöhung der Immobiliensteuer und Einkommensteuer von beweglichen Vermögen im kommenden Jahre das Gleichgewicht hergestellt sein werde.

„Sabah“ zufolge beziffern sich die Einnahmen des Budgets des mit dem 1. März beginnenden Finanzjahres auf 27 Millionen, die Ausgaben auf 32 Millionen türkische Pfund. Wie ein Blatt meldet, sind bereits Schatzbonds im Betrage von 100 Millionen Francs an die Banque du Nord verkauft worden.

„Jeune Turc“ berichtet, daß Dschavid Bey in Paris über eine zweite Anleihe im Betrage von einer Milliarde verhandelt, welche in mehreren Abschnitten emittiert und zur wirtschaftlichen Erschließung der Türkei verwendet werden sollte.

Das deutsch-französische Abkommen.

w. Berlin, 15. Febr. Der Entwurf zu der deutsch-französischen Abmachung über türkische Eisenbahn- und Finanzfragen ist heute mittag im Auswärtigen Amte von den beiderseitigen Unterhändlern paraphiert worden. Der Entwurf hat die Form eines Abkommens zwischen der Deutschen Bank und die gleichzeitig die Anatolische und die Bagdadbahn-Gesellschaft vertritt und der Kaiserlich-Ottomanischen Bank, die gleichzeitig für die Christliche Eisenbahngesellschaft und die zu gründende Eisenbahngesellschaft für das Schwarze Meerbeden handelt. Die deutsche und die französische Regierung beabsichtigen nach Prüfung des Abkommens von dem Inhalt durch einen Notenaustausch offiziell Akt zu nehmen. Voraussetzung für das Inkrafttreten der Abmachungen ist die Einigung der Parteien mit der Türkei über die schwebenden Fragen.

Die Reichstags-Ersatzwahl in Offenburg-Kehl.

Offenburg, 15. Febr.

Bei der gestern im 7. badischen Reichstagswahlkreis Kehl-Offenburg-Oberkirch abgehaltenen Stichwahl erhielt der Kandidat der liberalen Parteien, Stadtrat L. Kölsch-Karlruhe 13 050 und der Kandidat des Zentrums, Professor Dr. J. Wirth-Freiburg 13 137 Stimmen; der Letztere ist somit gewählt.

Im Amtsbezirk Kehl entfielen auf Kölsch 7253 und auf Wirth 313 Stimmen. Für Kölsch wurden hier noch 279 Stimmen mehr aufgebracht, als bei der Hauptwahl der liberalen und sozialdemokratischen Kandidat zusammen erhielten. Wirth bekam 48 Stimmen mehr.

Im Amtsbezirk Oberkirch wurden Kölsch 1218 und Wirth 3028 Stimmen zu teil, d. i. für Kölsch ein Mehr von 148 und für Wirth 114 Stimmen.

Im Amtsbezirk Offenburg stimmten für Kölsch 4579 und für Wirth 9796 Wähler. Bei der Hauptwahl hatten Kölsch und Geise zusammen 4604 Stimmen auf sich vereinigt, demnach hat Kölsch gestern hier 25 Stimmen weniger erhalten, als er hätte bekommen sollen. Dagegen schnellte die Stimmengahl des Zentrumskandidaten von 9090 auf 9796 empor. Dem Zentrum war es also gelungen, in diesem Bezirk noch 700 Reserven aufzubringen. Kölsch erhielt im ganzen 402 und Wirth 878 Stimmen mehr. Wahlberechtigt waren bei der Hauptwahl von elf Tagen 27 378 Wähler, von denen gestern 26 187 von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten; es haben also

1191 nicht abgestimmt. Die Wahlbeteiligung betrug 98,7 Prozent. Bei der Stichwahl im Jahre 1912 erhielt Kölsch 12 712 Stimmen, d. i. 338 weniger als gestern und der Zentrumskandidat 12 704, d. i. 433 weniger als diesmal.

Das Zentrum hat also diesen Wahlkreis zurückerobert. Schuld daran ist die furchtbar gehässige Kampfesweise dieser Partei, die in ihrer Agitation nicht einmal vor den verwerflichsten Mitteln zurückschreckte. Bei ihr hieß die Wahlparole: Unser Kandidat muß siegen um jeden Preis! Wir haben in den letzten Tagen Proben der ultramontanen Kampfesweise gegeben. Was diese Partei sich während des ganzen Wahlkampfes an persönlicher Verleumdung und Verdächtigung des nationalliberalen Kandidaten Kölsch geleistet hat, ist bisher noch nicht dargelegt. Ist es diesem nun auch nicht gegönnt gewesen, das im Jahre 1912 eroberte Mandat bei der Nachwahl zu halten, so darf nicht übersehen werden, daß sich im ganzen Wahlkreis die liberalen Stimmen gegen früher bedeutend vermehrt haben; es sei nur daran erinnert, daß Kölsch im Amtsbezirk Oberkirch, dessen Bevölkerung zu 96,7 Prozent katholisch ist, gestern noch nahezu 150 Stimmen mehr erhielt, als bei der Hauptwahl der liberalen und der sozialdemokratischen Kandidat zusammen.

Wir möchten zu dieser vorläufigen Wahlbetrachtung noch einiges bemerken. Natürlich wird man zur Erklärung des überraschenden Anstiegs der Zentrumsstimmen mit der „stapellosen Agitation“ dieser Partei nicht auskommen können und wollen. Es müssen doch noch andere Gründe mitgewirkt haben. In Feridow sehen wir ein starkes Anwachsen der konservativen Stimmen, in Offenburg-Kehl kam in einem einzigen Bezirk das Zentrum für die Stichwahl noch 700 Stimmen mehr aufbringen. Wir wollen aus diesen Erscheinungen nicht zu weit gehende Schlüsse ziehen, aber wir glauben, die Nationalliberalen würden sehr wüth und kurzichtig sein, wenn sie sie nicht sorgfältig beachten und alle ihre möglichen Gründe in Erwägung ziehen wollten. Bleiben wir, wie feither, vorsichtig und zurückhaltend gegen die große demokratische Seite der äußeren und der bürgerlichen Linken! Offenburg war der Landtagswahlkreis Muffers, er erlitt, wie bekannt, bei der letzten Landtagswahl gegen das Zentrum eine höchst auffällige Niederlage. Man könnte vermuten, daß diese Niederlage, die mit einem riesigen Anwachsen der Zentrumsstimmen Hand in Hand ging, noch in dieser Reichstagswahl nachgewirkt hat, da ja gerade der Offenburger Bezirk über den Ausgang der Wahl die Entscheidung gebrochen hat. Auch ist der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen bei der Hauptwahl mit in Betracht zu ziehen, der vielleicht in der Stichwahl noch eine Fortsetzung erfahren hat. Nach uns gewordenen Informationen sind eben recht viele katholische Arbeiter, die einmal sozialdemokratisch gewählt haben, doch wieder zum Zentrum zurückgeschwenkt — Treibholz, das die Richtung des künftigen Strokes nimmt, der auf es ausgeht wird. Es ist das natürlich kein Verschulden der sozialdemokratischen Partei, die die Parole für Kölsch loyal und energisch durchgeführt hat. Ueber das Treibholz, das im Parteileben hat sie eben auch nicht mehr Macht als andere Parteien. Und es ist nun einmal ein charakteristisches Zeichen der Zeit — dieses nicht ganz unbedeutende Zurückfluten breiter Wählermassen von der Sozialdemokratie, die von dieser Partei mannigfaltig enttäuscht, durch ihre radikalsten Aktionen (Rosenstreikpropaganda — Jaberu usw. usw.) abgestoßen sich wieder zu ihren ursprünglichen politischen Überzeugungen heimfinden.

So kommen wir statt eines einzigen, besonders in die Augen fallenden Erklärungsgrundes zu mehreren, die zusammengefaßt haben, um die so bewundernswürdigen Anstrengungen der nationalliberalen Partei und ihrer Mitstreiter zu vereiteln. Wir wollen sie in ihrer Gesamtheit uns genau vor Augen stellen, um zu wissen, nach welchen Methoden und mit welchen Mitteln wir die Niederlage wieder gut machen und den Wahlkreis, der doch nun schon eine recht geraume Zeit ein gefährdeter Zentrumsbesitz ist, dem Liberalismus dauernd zuführen zu können. Denn das ist sicher — damit kommen wir zu der erfreulichen Seite des Wahlganges — das Zentrum hat zwar das Mandat gewonnen, aber die Wahlsiften beweisen, daß es höchst unsicherer Besitz ist, den wir alle Aussicht haben, ihm wieder abzunehmen, wenn wir energisch wollen, kräftig zu arbeiten, aber auch klug zu handeln wissen: Dennigners Wort gilt noch immer, daß nationalliberal sein heißt, die Zeichen der Zeit zu beachten.

Der Gewerkschaftsstreit

Die Einigkeit im Zentrum soll nunmehr gewährleistet sein. Die „Germania“ vom Samstag abend berichtet im Gefühl des Triumphes:

Die Zentrumsfraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses hat heute ihre volle Zustimmung zu dem Antrag des Reichsausschusses der Zentrumspartei gegenüber den Querschnitten durch Unterschrift unter diesen Antrag ausgesprochen. Auch die Reichstagsfraktion des Zentrums hat heute beschlossen, daß alle ihre Mitglieder den Antrag zur Unterschrift vorgelegt erhalten. Den gleichen Beschluß haben in den letzten Tagen schon die Zentrumsfraktionen in den Landtagen von Bayern, Württemberg und Baden gefaßt. Nach Vollzug der Unterschriften wird der Antrag mit allen Namen bekannt gegeben und ein Dokument der Geschlossenheit der Partei bilden.

Dieses Vertrauen auf die Bestimmung der Einigkeit durch Unterschriften gemahnt denn doch stark an das ironische Wort: Was man schwarz auf weiß besetzt, kann man getrost nach Hause tragen!

Der neugegründete Reichsausschuss des Zentrums erfährt in der Oppersdorff'schen „Arbeit und Wahrheit“ beizende Kritik. Die Zeitschrift führt aus:

Man muß uns ganz geben, heißt, in Bachems Denken übersehen: Ich brauche eine weitere, mir bedingungslos ausgelieferte Inflation, die nach außen sich unabhängig und wirdevoll ausnimmt, der ahnungslosen Wähler durch parteiliche Erklärungen imponiert und überdies, kraft ihrer Konstitution, meinem Einfluß auch das nichtpreussische Deutschland zu freier Verfügung ausliefert. Mit anderen Worten: einen Reichsausschuss der Zentrumspartei, in dem der willfährige Peter Spahn den Borst, mein begabtester Schriftmacher, Herr Dr. Borst, die Jagel führen und mein alter Freund und aufrichtiger Verehrer Mathias Erberger die journalistische Stimmerarbeit verrichten darf. . . . Wie lange soll das Schauspiel nun noch weitergehen, das immer wieder dieselben drei bis vier Dutzend Leuten, von derselben Hand und von derselben Stirn gelenkt, sich bald so und bald so als Komitee konstituieren, um dann den Wählermassen aufzuwarten, daß wieder eine vollkommen neue Instanz eine vollkommen neue Entscheidung in vollkommener Unbefangenheit gefaßt hätte? Bald spielt man die Vorherrschaft der Zentrumsfraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses, bald die des Deutschen Reichstags; bald ist man Landesauschuss, bald ist man Reichsausschuss, bald ist man Zentralkomitee (für die Katholikentage!), und im Grunde genommen sind die Herren, selbst wenn sie noch mehr Klaffen zwischen sich und das Volk schieben sollten, doch nichts weiter, als dieselbe kleine regierende Clique, die nach Herrn Julius Bachems Taktik tanzt und mit dem Anspruch obf-

Feuilleton Haedel und Bismarck.

„Was wir Hädel verdanken. Ein Buch der Verehrung und Dankbarkeit“ — unter diesem Titel erscheint zum 80. Geburtstag des großen Forschers im Verlag Ullstein in Leipzig eine weisandige Festschrift. In der nach einer einleitenden Würdigung der Leistungen des Jubilars durch Dr. Heinrich Schmidt hervorragende Persönlichkeiten sich über ihre Stellung zu Hädel, über seine Wirkung und über sein wissenschaftliches Lebenswerk äußern. Aus diesem vielfältigen Jubelchor, zu dem sich Freunde und Schüler des Meisters vereinigt, verdient besonders eine Episode hervorgehoben zu werden, die verschiedentlich erwähnt wird und die für den warmherzigen Enthusiasmus des Menschen Hädel besonders bezeichnend ist. Es handelt sich um jene großartige Ehrung, die die Universität Jena auf Hädels Betreiben dem Fürsten Bismarck nach seiner Entlassung beilegte. Schwemmerger gab ein bleieres Bild des großen Gelehrten, die Hädel auch ihm persönlich nahebrachte, in seinem Vortrag: „So trat Hädel gegenüber, als Bismarck, auf der Adresse von seiner bewundernswürdigen Fahrt zu seines Sohnes Herberti Hochzeit nach Wien, in Bad Kissingen

weilte, und Hädel mit der Bitte an den Fürsten kam, Jena, seiner Bürgerstadt und namentlich auch seiner akademischen Bürgerstadt die von dieser erhaltene Gelegenheit zu geben, den hochbetagten, gewolligten Repräsentanten menschlicher und heiligher deutscher Größe die Größe junger deutscher Liebe und Dankbarkeit zu bezeugen. Der Fürst, den ich beehrte, leistete Hädels Einladung Folge; und es waren unergessliche Momente, die ich an der Seite des geehrten Neureichsgründers bei der Ausladung auf dem Marktplatz zu Jena erlebte, wo Ernst der Große u. a. in humorvollsten Worten Bismarck als den ersten Ehrenfaktor der Abolente anzubete. Es waren mir aber auch unvergessliche Erhebungen für Geist und Herz, in diesen Tagen den Kissingen und Jena mit dem Gedächtnis und zugleich so schlichten Menschen Hädel zusammen zu sein, dessen lebenswichtige Persönlichkeit mir dort im direkten Umgang näher kennen zu lernen gegönnt war.“ Noch eingehendere Erinnerungen an diese Zeit bietet der bedeutende Heidelberger Anatom Geh. Rat Fürbringer, der Mitglied der von Hädel nach Kissingen zum Fürsten geführten Deputation war. Mit dem Bürgermeister von Jena ankommend überbrachte Hädel die Einladung an den Altreichsgründer und sagte in seiner feintönen Ansprache u. a. aus: „Es würde uns ein beglückender Gedanke sein, in demselben „Hädel“, „Schwarzen Wägen“, in welchem Martin Luther einst mit Jenefer Studenten verkehrte, auch den genialen Begründer des Deutschen Reiches als

lieber Gast zu bewirten. Wir erfüllen damit einfach die Pflicht der nationalen Dankbarkeit. Für uns ist allezeit Fürst Bismarck der unsterbliche Nationalheld, welcher unter Ueberwindung der größten Schwierigkeiten der deutschen Nation die lebensfähige Form gegeben und das neue deutsche Kaiserthum geschaffen hat.“ Den Fürsten während der beiden Ansprachen zu sehen, war ein hoher Genuß.“ berichtet Fürbringer. Als er mit seinen würdigen Augenbrauen über den gewaltigen Augen zuckte, dankten wir uns unwillkürlich; einen solchen Eindruck mag der donnernde Jena erweckt haben. Und wenn er dann bei dieser oder jener Stelle lächelte und damit seinem Eindrucks Ausdruck gab, wie göttig, wie übermenschlich göttig waren da seine Jüger! Da ging und erst ein Ahnen auf, wie groß, wie unendlich groß der Mensch in seinem höchsten Gipfel sein kann.“ Die Einladung erfüllte den Fürsten mit lebhafter Freude und er versprach zu kommen. Dann ging es zum Frühstück. Die Unterhaltung an der Tafel war die denkbar reichste; da war keine Kenntnis in Geographie und Geschichte, in Kunst und Wissenschaft, selbst in den Details der klassischen Philologie, wo der Fürst nicht genauestens Bescheid wußte, und mit Jedem von uns gewann er Fühlung, als genialer Seelenleser sofort eines Neben inneren Empfindungen und Neigungen erkennend: Auf unseren Großherzog Karl Alexander hielt er beim ersten Glase Champagner in dankbarer und bewundernden Worten eine feierliche Rede.“ Gegen Ende der Tafel erscholl noch

liger brausender Jubel aus dem an das Gebäude angrenzenden Hofgarten. Jubelnde Deutsche aus allen Gauen, wohl an die Tausend, waren erschienen, um dem Fürsten zu hulzen. „Sofort ging er, von Schwemmerger und Christoffer begleitet, in den Garten, über eine Stunde unbedeckten Hauptes in der heißen Mittagsstunde liegend, der 73jährige Mann, Neben auf Neben anhörend und immer wieder beantwortend, darunter jene herrlichen Worte auf die deutschen Frauen, ungezählte Händebrüde und Beweise glühender Liebe und Verehrung empfangend. Auch Hädel griff ein, indem er seiner Begeisterung Ausdruck gab, daß Süddeutsche und Norddeutsche sich hier gefunden und sich die Hände gereicht und indem er alle Anwesenden aufforderte, unfremdem deutschem Vaterlande und dem Fürsten Bismarck, dessen größtem Nationalhelden, Treue zu schwören. Bei dem auf neue ausbrechenden Jubel erfährt den Fürsten die tiefste Rührung. „Ich bin überzeugt“, erwiderte er, „daß nach dem Bausche des Herrn Vorredners hinter mir das Deutsche Reich unüberwundlich und unentwegt seinen Weg fortschreiten wird, so wie es ihn begonnen hat denn die Einbrüche der Verführung über seine Herstellung, die Geleise, in denen es seit 20 Jahren geliebt wird, sind zu tief geworden, als daß sie der Reichswagen je wieder verlassen könnte. Das Gesamtergebnis unseres siebenjährigen Krieges und unseres ganzen Weges durch die Wüste, den wir vorher geföhrt worden sind, wird uns keine Macht wieder entziehen.“ Und dann wachte er

tiver Verbindlichkeit Urteile zu fällen sich erdreißt in Sachen, wo mindestens drei Viertel der Anwesenden sich schon aus Anstand für be- sagte erklären müßten. Und doch: „Es ist,“ sagt Goethes Clavigo, „es ist wunderbar: ein Mensch, der sich über so vieles hinaussetzt, wird doch an einer Ecke mit Zwirnspäden an- gebunden.“ Auch Herr Baehem wird's er- fahren. Und früher vielleicht, als er, trotz seiner heute noch sich gebenden Herrlichkeit, ahnt und fürchtet.

Essen, 16. Febr. Der vom Zentralkomitee der Offener Zentrumsparlei an die Besinnungs- genossen im ganzen Reich ergangenen Auffor- derung, sich an einer Kundgebung zu beteiligen, durch welche die Geschlossenheit der Zentrums- parlei Ausdruck fände, waren gestern 3000 Zent- rumsanhänger aus allen Teilen Deutschlands gefolgt. Die Leitung der Tagung lag in den Händen des Reichs- und Landtagsabgeordneten Bell. Die Hauptrede des Tages hielt der Mit- glied des badischen Zentrums, Wacker aus Bäh- ringen. Schließlich wurde folgender Beschluß unter begeisteter Zustimmung gefaßt: Die Tagung von Tausenden treuer Zentrumsanhän- ger spricht dem Reichsausschuß der Zentrums- parlei für seine Erklärung volle Anerkennung aus und dankt insbesondere für die Zurück- weisung der Auerstreiberien und der Verdäch- tigungen der christlich-nationalen Arbeiter- bewegung.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 16. Februar 1914.

Eine überflüssige Rede.

Am Dienstag wird die Entscheidung im Plenum des Reichstags darüber fallen, ob der im Etat mit 46 000 Mark als erster Rate vor- gesehene Reichszuschuß zu den olympi- schen Spielen 1916 bewilligt wird. Bekanntlich ist die Förderung in der Budgetkom- mission von einer in der Hauptsache aus Sozial- demokraten und Zentrum bestehenden Mehrheit abgelehnt worden. Die Sozialdemokratie verweigert ihre Zustimmung wegen angeblicher Verfolgung der Arbeitervereine. Ihre Haltung erscheint, wenn auch nicht berechtigt, so doch verständlich. Ganz unverständlich aber ist die Weigerung des Zentrums. Nach Gründen hat man bei ihm bis jetzt vergeblich gesucht. Man hofft daher, daß diese Partei, wenn nicht ganz, so doch teilweise ihre Haltung revidieren und im Plenum dafür stimmen wird. Nationalliberale, Fortschrittler und Konservative haben, wie er- innerlich, für die Beratung im Plenum die Wie- derherstellung der Förderung beantragt. Ge- länge es, einen Teil des Zentrums herüberzu- bringen, dann würde eine Mehrheit für die Be- willigung des Reichszuschusses gesichert sein. Man darf darauf nicht zu sehr hoffen, als bei der heutigen Beratung im Reichstag kein Redner des Zentrums sich dem sozialdemokratischen Widerspruch angeschlossen hat. Innerhalb steht die Entscheidung auf des Meßers Schneide, so daß es ziemlich dringenden Bedürfnis bedürfen wird, um zum Erfolg zu kommen. Da ist es außer- ordentlich bedauerlich, daß die Bemühungen der für die Förderung eintretenden Parteien emp- findlich gestört werden durch eine Rede, die der Präsident der Olympischen Spiele, Staats- minister a. D. v. Roddieski, bei der Schaf- fermahlzeit in Bremen gehalten hat. Zeitungs- berichten zufolge hat Herr v. Roddieski die badische Angelegenheit zur Sprache gebracht und hat dabei „einen Seitenhieb gegen den Reichstag“ geführt. „Der heilige Reichstag mit seinem Westminster-ähnlichen Gleichem dem Kaiser Schlemihl, der vor seinem eigenen Schatten in Angst geriet.“ Abgesehen davon, daß dieses badische Wort keinen beson- deren Geist vertritt, ist es doch ein weiteres Glied in der Kette von Verunglimpfungen des Reichs- tags, desselben Reichstags, der jetzt die Mittel zu der Veranstaltung bewilligen soll, an deren Spitze Herr v. Roddieski steht. Wir sind wohl über den Verdacht erhaben, daß wir uns in unserer Stellungnahme von solchen Insinua- tionen beeinflussen lassen, es liegt aber auf der Hand, daß solche Kritik der Sache der Olympi- schen Spiele auf keinen Fall dienlich ist. Wir

sagten schon, daß die Entscheidung auf des Meßers Schneide steht. Um so mehr sollte gerade der Präsident der Veranstaltung Dinge vermeiden, die dem Ausgang gefährlich werden können. Solche Reden wie in Bremen sind alles andere als eine Unterstützung der Parteien, die sich die größte Mühe geben, den Reichszuschuß durchzubringen.

Berlin, 16. Febr. (Von unj. Berl. Bur.)

Wegen die Auslegung seiner Ansprache, die er auf der Schaffer-Mahlzeit in Bremen bezüglich des Reichszuschusses zu den Olympischen Spielen 1916 gehalten hat, wendet sich Staatsminister von Roddieski in der nachstehenden, an den Berliner Sozialdemokratischen Ausschuss gerichteten Erklärung: Wer Zeit, wer Ort, wer Umstände kennt, weiß ja, daß es sich in meiner Rede bei der Schaffer-Mahlzeit nicht um politische Aus- sührungen gehandelt hat, sondern daß ich mich bemüht habe, im Namen aller Gäste unseren Dank in lustiger Form zum Ausdruck zu bringen. Mein Toast klang in einem Hoch auf die Männer der Tat — der alten Schiffskapitäne — aus. Naturgemäß hat es mir völlig fern gelegen, den Reichstag bei dieser Gelegenheit beleidigen zu wollen. Ich kann mich hierbei auf das Zeugnis des Chefredakteurs des Berliner Tageblattes Herrn Wolff berufen, der nach der Schaffer- Mahlzeit lange Zeit mit mir im Rateteller unterhaltend gesessen und der es doch sicherlich hierbei zum Ausdruck gebracht hätte, wenn in meinen Worten auch nur die geringste Beleidigung des Reichstages zu erblicken gewesen wäre. Der Reichsausschuß für die Olympischen Spiele wie das Stadion hält sich fern von aller Politik. Wir dienen der Allgemeinheit und sind bestrebt, die Kräfte des Volkes zu fördern.

Badische Politik.

Die Landtagswahl in Offenburg.

Wie der „Badische Landesbote“ mitteilt, wird im 29. badischen Landtagswahlkreis Offenburg-Stadt für die fortschrittliche Volkspartei der frühere, langjährige Vertreter des Wahlkreises, Rechtsanwalt Wuser wieder kandidieren. Die Nationalliberale Partei wird auf Grund des früheren Abkommens diese Kandidatur unter- stützen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 16. Februar 1914.

Große öffentliche Eisenbahner-Versammlung.

Gestern Nachmittag hielt der Badische Eisenbahner-Verband, Bezirksobmannschaft Mannheim, im „Rodenheimer“ eine große öffentliche Versammlung seiner Mitglieder und Berufskollegen ab. Der Zweck der Versammlung war, den anwesenden Landtagsabgeordneten Dr. Blum, Kahn und Dittler die Wünsche und Forderungen des Eisenbahnerpersonals darzulegen, deren Erledigung durch die kommende Landtagsession erhofft wird. Nach einer kurzen Einleitung durch den Bezirksobmann Karl Holzwarth-Mannheim, in welcher er darzulegen wollte, daß die Revision des Gehaltsvertrags eine Verheißung bis 1916 erfüllen habe, insge- sam sei etwas getan werden müsse, um eine Ver- besserung in den Gehaltsverhältnissen der Eisenbahner herbeizuführen, ergriff der erste Redner, Vorsitzungsmitglied Weidner das Wort, um die Wünsche der Unterbeamten darzulegen. Es sei eine dringende Notwendigkeit, eine Änderung des Gehalts- tarifs der Unterbeamten herbeizuführen. Die Höhe der Gehaltsklasse K 0, 1 bis III genüge nicht, um eine Familie ernähren zu können. Hauptächlich bei den- kenden, seien unbillbare Zustände vorhanden, aber auch die anderen Gehaltsklassen seien noch sehr schlecht gestellt und die Sorgen des Vorstands sehr weit voneinander getrennt. Eine Vorstandsliste von 50 Mk. und 70 Mk. sei nicht mehr mit den heu- tigen Verhältnissen vereinbar und eine solche von mindestens 100 Mark anzugeben. Was das Woh-

nungsgeld anbelange, so wäre schon die Verwaltung zu der Einsicht gekommen, daß das Wohnungsgeld und auch der übrige Gehalt nicht mehr den heutigen Verhältnissen entsprechen. Es sei deshalb an der Zeit, an die Landtagsabgeordneten und an den Landtag heranzutreten, daß hier ein Aufschub zum Wohnungsgeld gegeben werde. Die Vermehrung der eisenbahnerischen Beamtenklasse sein anzuführen. Auch die Arbeiter habe sich in den Wohnungspreisen schon bemerkbar gemacht.

Was die Überführung in das Beamtenverhältnis anbelange, so sei es eine unbedingte Notwendigkeit, daß zur Pensionberechtigung auch die im Arbeiter- verhältnis zurückgelegten Jahre miteingerechnet werden. Redner schloß mit einem Appell an die Land- tagsabgeordneten, darauf hinzuwirken, daß eine Feuerungsabgabe nach dem Grundbesitz, wie sie auf der Beamtenversammlung in Offenburg fest- gesetzt ist, für die Eisenbahner erledigt werde. Was die Bahnarbeitsfrage anbelange, so sei die Gründung einer Kasse ähnlich wie die Medizinikasse notwendig. Die Kosten hierfür könnten zu einem Teil von der Verwaltung und zu 2 Teilen von den Beamten ge- tragen werden. Die Dienst- und Anzeigebefreiung einer gesetzlichen Regelung, wie dies in der Schweiz schon lange der Fall ist. Ebenso lasse das Urlaubsgeld noch viel zu wünschen übrig und bedürfe einer bestimmten Festlegung. Die freien Sonntag Nach- mittage müßten einem größeren Kreis von Beamten- kategorien zugänglich gemacht werden. Die Grün- dung von Beamtenvereinen sei notwendig und könne Vieles in der Lage der Eisenbahner bessern. Redner schloß mit den Worten, daß die Eisenbahner gerne Not und Entbehrung verschmerzen würden im Hinblick darauf, daß die Abgeordneten eine Erfül- lung der Wünsche möglich machen, was aber auch ein einmütiges Zusammenarbeiten des gesamten Eisenbahnerpersonals bedinge, denn nur Einigkeit führe zum Ziel.

Hierauf ergriff der Verbandsvorsitzende W. Müller das Wort, um die Forderung der Ar- beiter zum Ausdruck zu bringen. Die Bahnarbei- ter haben, so führt er aus, nicht das freie Konfession- recht, nicht die Wahlrechte des Streikrechts, dafür aber das Petitionsrecht, auf das sie nicht ver- zichten könnten. Auch dieses Jahr sei das Eisenbahn- personal wieder genötigt, mit einer Eingabe, die eigentlich auf breiterer Grundlage gebaht war, an den Landtag heranzutreten. Die letzten Landtags- verhandlungen hätten dem Eisenbahnerpersonal nicht gebracht, nur ein Restbetrag von 700000 Mk. sei er- reicht worden, was aber vollständig unzureichend sei und nur einem Teil der Arbeiter eine kaum nennbare Aufbesserung gebracht habe. Die Lebens- mittel seien in den letzten Jahren um rund 25% ge- stiegen. Es sei notwendig, daß eine Aufbesserung von 50 Pfg. täglich unbedingt anzubringen ist. Die vorgesehene Aufbesserung von 10 Pfg. mit einem Gesamtaufwand von 510 000 Mk. ab 1. Juli 1914 sei unzureichend, eine Aufhebung von 50 Pfg. Auf- besserung sei im Interesse der Familien der Eisen- bahner eine Notwendigkeit. Die Sorge, daß die Staatskasse diese Wünsche nicht vertragen könne, sei nicht am Plage. Die Wünsche, die heute bei der Bahn immer mehr zunehmen, seien eine Folge der Neuordnung und sollten diese Überläufe auch denen, die sie veranlassen, zu Gute kommen. Die für die Zukunft im Voranschlag angeführten neuen Erspar- nisse könnten höchstens durch Einführung des Akkor- ds erzielt werden. An demselben bestehenden Ak- kord sei der Lohn bereits um 30% herunter- geschraubt. Redner schloß mit der Versicherung, daß die Forderung in der Lohnfrage der Eisenbahn- arbeiter, wie sie in der Petition zum Ausdruck ge- bracht wurde, eine Notwendigkeit sei, um die Lage der notleidenden Eisenbahner etwas zu mildern.

Gleichwie bei den Arbeitern, erschließen auch die Verhältnisse bei den Beamten ein einheitliches Zusammenarbeiten. Eine Besserstellung der Unter- beamten sei notwendig, damit auch die Wünsche der Arbeiter berücksichtigt werden könnten. Das neue Gehalt für die Eisenbahner nicht nur und ver- zichte die Eisenbahner auf die Jahre 1916/17. Es sei deshalb notwendig, daß jetzt dem Landtag die Ver- hältnisse unterbreitet werden, damit die Revision des Gehaltsvertrags in den Jahren 1917/18 zur Wirklichkeit werde. Eine Besserung der Arbeiterverhältnisse sei schon in diesen Jahren anzuknüpfen. Der letzte Landtag habe bereits eingesehen, daß die Verhältnisse in der Gehaltsklasse K III unzureichend seien und ein badisches Besondere dieser Klasse und Revision des Gehaltsvertrags notwendig sei. Von diesem Gedanken werde hoffentlich auch der neue Landtag durchdringt sein. Was den Nebenverdienst anbelange, so ist derselbe von Gehaltsbezügen verboten, weshalb die moralische Verpflichtung besteht, dafür zu sorgen, daß ein un- genügender Gehalt besteht. Bei der Über- führung in das Beamtenverhältnis werde eine Aus- zahlung des Gehalts von 5 Prozent für Versicherungs- anbelange, so sei bestimmt zu wünschen, daß die Wo- genordneten dem Antrag auf Verlangung des 3 bis 4 ihre Zustimmung nicht erteilen. Dieser 3 bis 4 sei eine

Ungerechtigkeit. Von diesem Landtag erhofften die Bahnangehörigen wenn auch keine Revision des Ge- haltsvertrags, so doch eine Gehaltsanleihe als das abso- lut Notwendige. Die Lösung der Wohnungsauf- gabe sei sehr dringend und im Wesentlichen durch- führbar. In anderen Bundesstaaten werde den Gehaltsbehalten das Geld aus Staatsmitteln zu 3 Proz., das der Arbeiter-Pensionskasse zu 2 Proz. überlassen bei 1 Proz. Amortisation. Die Wohnungs- verhältnisse seien in diesen Staaten besser wie bei uns in Baden. Aber eine friedliche Zusammenarbeit mit der Verwaltung werde eine Besserung der Woh- nungsverhältnisse bringen. In fünf Gehaltsklas- sen werden Beamten im Laufe des Jahres in An- griff genommen. Hier hätte der Sozialdemokrat, wenn in die Lösung der Wohnungsfrage einzu- greifen, und sich andere Bundesstaaten zum Vorbild zu nehmen. Es sollte dem Landtag keine Klage- lichter vorgelegt werden, sondern die gestellten Forderungen seien eine Notwendigkeit, auf deren Erfüllung bedacht werden müsse. Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Landtag sich nicht das Vertrauen eines großen Teils seiner Staatsbürger verschoren und etwas für die Besserung der Verhältnisse der Eisenbahner übrig lassen werde, damit der Grundbesitz-Vertrauen gegen Ver- trauen und Treue gegen Treue bestehen bleibe.

Bezirksobmann Holzwarth führte hierauf die Gehaltsverhältnisse der Eisenbahner an, die gegen die gewöhnlichen Arbeiter um 2 bis 400 A jährlich zurück seien. Redner schloß mit einem Appell an die Landtagsabgeordneten, für den ulti- mativsten Tag die Eisenbahner, im Interesse der ganzen Nation, im Interesse der gesunden Grün- dung der Jugend.

In der Diskussion führte Herr Landtagsabgeord- neter Dr. Blum aus, daß ihm und seiner Fraktion die Verhältnisse der Eisenbahner wohl bekannt seien. Die Forderungen wie sie im Oktober vorigen Jahres in Schwaben erlassen worden seien, bekämen auch heute noch. Er nehme auch noch genau dieselbe Haltung ein, wie er sie jederzeit darlegte. Die Ver- einbarung für die Sozialarbeiter und Unterbeamten, die Verbesserungsverhältnisse der Eisenbahner in das Beamtenverhältnis, seien Fragen, denen er mit Wohlwollen gegenüberstehe. Er werde bestrebt sein, die Sache zu unterlegen und zur Durchfüh- rung zu bringen. Die Herren Kahn und Dittler gaben ebenfalls auf den Standpunkt, daß die gestellten Forderungen gerecht seien und daß sie diese auch hierseits unterlegen werden.

In der Diskussion erörterte noch ein Vertreter der Eisenbahner die unbilligen Zustände in den Gehältern seiner Kollegen. Die Anknüpfungen aller Beamter aufstellen in der einstimmig angenommenen Resolution, die folgenden Wortlaut hat:

„Die heute am 16. Februar 1914 von der Ver- einigung der Eisenbahner in Mannheim abgehaltenen öffent- lichen Versammlung im Rodenheimer, O 2, 16, welche sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu er- freuen hatte, kommt nach reiflicher Aus- sprache einstimmig zu der Ansicht, daß erneut die Gehaltsverhältnisse der unteren Beamten bei den gegenwärtigen teuren Lebensverhältnissen unzu- reichend sind. Sie erhofft, daß wenn in der gegen- wärtigen Landtagsession eine Revision des Be- amtengehaltes und Gehaltsvertrags nicht stattfinden soll, doch mindestens noch in diesem Budget für künftige untere Beamten eine den Verhältnissen entsprechende Teuerungszulage zur Durchföhrung gelangen möge. Sie beantragt ferner, daß in diesem Budget auch an neuen Stellen für die einzelnen Beamtenkategorien zu wenig, sowie zum Teil gar keine angefordert werden. Sie hofft und wünscht, daß es den Herrn Abgeordneten noch gelingen wird, Grob, Regierung davon zu überzeugen, daß auch im Interesse einer Verbesserung der Ver- hältnisse der Eisenbahner eine weitere Vermehrung der Stellen im Nachtragsettlement eine dringende Not-wendigkeit sei. Die Versammlung hofft ferner, daß auch in Bezug auf die Löhne der Arbeiter eine höhere Verbesserung als vorgelesen, den Teue- rungsverhältnissen entsprechend noch in dieser Landtagsession durchgeföhrt werden. Sie hat sich einstimmig auf den Standpunkt, den ihre Vertreter in der Verhandlung der Arbeiterkategorie im De- zember letzten Jahres und Januar dieses Jahres im Antrage sämtlicher Arbeiter angenommen haben und hofft bestimmt, daß der dort gefaßte Antrag auf Erhöhung der Löhne ab 1. Januar 1914 für alle Arbeiter zur Durchföhrung kommt.“

Rachdem Herr Holzwarth die Abgeordneten und der Presse den Dank für ihr Erscheinen abge- sagt und auf die Wahl der Vertreter der Reichs- fraktionen hingewiesen hatte, bei welcher er hoffe, daß die Badische Mann für Mann für die Höhe des Badischen Eisenbahnerverbandes eintreten werden, sprach Herr Müller das Schlusswort, in welchem er darauf hinwies, daß es sehr zu begrüßen sei, daß sich die Herren Abgeordneten für die Unter- legung der Wünsche ausgesprochen hätten. Der Verband werde aber auch nicht erlassen, die vor- Jahren beschlossene Bahn, weiter einzuhalten. Das- selbe hätte die ca. 3 Stunden währende, sehr an- besuchte Versammlung ihr Ende erreicht.

Bürgermaskenball des Feueris.

„Es ist noch mit alles kaputt!“ Wenn je, so konnte das diesjährige Motto unserer ersten

schön um, unarmte und lästige Hölle, er, der auf das Exonclium einschweifende Qualit, den Mo- nisten Hölle. Und dann kam er zu uns, mit seiner Familie und mit seinen Getreuen, und mit ihnen kamen die großen Jener Tage vom 30. und 31. Juli, die größten, die Jena jemals erlebt hat. In das gleiche Haus, in welchem Luther 350 Jahre zuvor gewohnt, in den Gasthof zum schwarzen Bären zog jetzt der Fürst Wismar mit den Seinen ein. Erst der Reformator eccliesiae, jetzt der Reformator Germaniae. Dem Natigen gehört die Welt. Dätte damals Ernst Hölle nicht die Initiative ergriffen, so hätten die Fenster kein Riffingen erlebt und Jena nicht seine großen Tage.“

Groß. Hof- und National- theater Mannheim.

Karl Kraus Morgenfeier. Es gibt zwei Arten, Morgenfeiern zu pflegen. Mit der einen giebt man die Leute ins Theater hinein. Die andere treibt sie hinaus, daß sie das Wiederkommen für alle Zeiten vergessen. Die erste mag dabei sich immerhin mit der Hauptattraktion der Parade von Hüten und schönen Frauen helfen. Sie schafft diesen Hüten und Frauen eine billige Gelegenheit, sich zu zeigen. Und sie ermöglicht denen, die keine schönen Hüten haben, einen geistigen oder feilschen Gewinn. Sie ist darum in ihrem Recht, selbst damit, daß sie sich mit freudlichstem Schnörkel Matinee nennt.

Die zweite verdient es mit den schönen Hüten wie den schönen Frauen. Sie verdrängt das Theater, daß man nichts darin sieht. Sie ver- wechelt Matinee mit Schule, d. h. Literatur- oder Musikgeschichtsstunde. Sie dozieren statt zu feiern, mit anderen Worten, sie wider, was sie lebendig machen wollte. Oder: sie sieht in der Matinee eine Verpflichtung. Das Wort Pflicht aber treibt Liebe und feilschen Anteil mit Knütteln aus. Dagegen hilft nicht das Untauen der „Matinee“ in „Morgenfeier“. Auch nicht ein Zettel kommander Herrlichkeiten.

Man möchte vernein sein zu sagen, was da- gegen Hilfe — nützte einem erhebenden Körper Arzneien und gute Ratsschläge.

Karl Kraus, der gekommen war, sich selbst zu feiern — nimmt nach seinem Wien fast nur den Stoff zu einem neuen Spruch und Widers- pruch, vielleicht zu einem halben Duzend Glossen für seine „Fadel“ und dazu die Erinnerung an die Innen-Architektur des Mannheimer Hoftheaters mit, die zu bewundern er durch sein Publikum kaum gestört war. Denn daß Karl Kraus dieses Publikum für sich einzunehmen wußte, daß er alle Leere des Raumes, alles Un- feilsche so ganz vergessen ließ, daß er Feilschheit und schmunzelndes Behagen um sich ver- breitete — das war eben nur Kraus' eigene — allem schon bewundernswerte — Tat, die zu- fällige Wirkung eines der eigenartigen, schärs- ten und klügsten Köpfe unserer Zeit.

Man kennt gemeinhin seine Aphorismen, wenn's hoch kommt die hüfische Mauer, das Buch seiner Aufsätze, oder das herrliche Basquill Seine und die Folgen. Wer durch Wien ge-

kommen ist, hat auch eine Nummer seiner „Fadel“ in die Hand bekommen, wenn er beson- deres Glück hatte.

Aber man kennt diesen Mann überhaupt nicht, wenn man nicht ihn selbst sah. Eine Persön- lichkeit, die etwas Gräßliches und Gemeines an sich hat, etwas Gräßliches und Gemeines. Eine Gestalt, stark vornüber gebeugt, höflich, lantig in den Bewegungen, aber mit einem Kopf, der in jedem Zug die Kluge, die Klarheit, die scharfe Ueberlegenheit seines Geistes bekundet. Ein Sprecher von nicht unbedeutendem technischen Können und hartem Pathos, heifer innerer Mut und reicher Energie. Er ließ seine Glossen und Aufsätze mit einer lebendigen Parität sondergleichen, mit hartem inneren Anteil, aus dem Ingrimm, dem Unmut, der spielerischen Laune, aus der sie entstanden sind.

Das eröffnete neue Perspektiven auf seine Schriften: auf ihren hohen Ernst, die etliche futurkampferische Kraft, ihre wehmütvolle Zärt- lichkeit oder die heilige Gut, das Behagen an ihrer reinen, ganz unprofessionellen Naturart.

Karl Kraus hat damit seinen Hören nicht allein eine Stunde heiterer-erster Lebensbetrach- tung geschenkt: er hat für sich selbst und sein Werk den unaussprechlich tiefen Eindruck hinter- lassen, den starke, eigenartige Menschen er- zeugen.

H. Tirland. Udo. Das Ganze zu „erföhren“, ohne sich bei- den es hervorbringenden Einzelheiten anzu- halten, das ist im Wesen des Volkes begründet.

Aus diesem Wesen erklärt sich der äußere Er- folg von d'Alberich Tiefland. Er war auch vor- gestern vorhanden, denn solche Volksvorstellungen lösen eine Gesamtstimmung aus, die am Stofflichen haftet, ohne die Einzelheiten der Musik, des Gesanges und der Darstellung zu bemerken. Für Herrn Corfield und für seinen vorgefrigten Bedro war dieser Sachver- halt ein Glück, denn so blieben die Mängel seiner Stimmbildung und die damit zusam- menhängende derbe Provinzmannier unbeachtet. Die Hoffnungen, mit denen wir dem Sänger entgegenkamen, scheinen sich nicht zu erfüllen. Statt seinem Organ weiche Tonbildung zu geben (technisch gefolgt: mittels Holz- mitre Studien in der Stimmbildung) zerstreht der so begabte Sänger sein Organ, das in kühnem Ausdruck natürlich und angenehm klingt, in zwei Teile. Sobald Herr Corfield den großen Ton anstrebt, verliert der Klang an Tragkraft. Der leichte, scheinbar dünne Ton, den Fraulein Ullreig mit vollkommener Sicherheit be- herrscht, gibt das Gegenbeispiel. Wenn man be- denkt, daß dem Mezzosopran der Sängerin die stimmlichen Wirkungen so mancher Kolleginnen verlagert sind, so gewinnt man hohe Achtung vor dem rein technischen Können der Sängerin. Uebrigens hat die Stimme (wie schon oft be- merkt) sehr gewonnen an Rundung und Trag- fähigkeit, das Kostüm ist nunmehr bis zu den gis und a der Mittellinie angegliedert.

Karnevalgesellschaft auf ihren samstägigen bürgerlichen Maskenball Anwendung finden. In erster Linie war die Stimmung, die den Feuerio-maskeball immer zu einem so außerordentlich vergnüglichen Fest gestaltet, völlig intakt. Ja, wir glauben, daß das Stimmungsbarmeter sogar noch eine nicht unwesentliche Steigerung gegen das Vorjahr aufwies. Woran liegt das? wird man fragen. Die Antwort ist nicht schwer. Einmal daran, daß zur Feueriogemeinde lauter Deutschen gehören, die sich nicht amüsieren lassen wollen, sondern die mit dem festen Vorsatz kommen, sich selbst zu verlustigen. Zum andern haben die Räume des Apollo-Clubhauses gerade den Umfang, der notwendig ist, um die für ein Maskenfest vor allem notwendige intime Behaglichkeit zu erzeugen. Bestimmen kann man sich trotz alledem, denn es fehlt auch hier nicht an diskreten Rosenlauben. Sowohl im großen Theateraal als auch im Trocadero waren solche zu finden. Auf die Ausstattung derjenigen im Reine der am leichtesten geschürzten Rufe hatte Herr Direktor Zacharias besondere Sorgfalt verwendet. Zur Bekleidung war ganz moderner blumiger Stoff, letzte Mode, verwendet worden, der sich sehr apart ausnahm. Mehrere Stammgäste des Trocaderos hatten sich auf eigene Kosten sogar einen eigenen Wigwam bauen lassen, in dem sie wie Pasha die Honneurs machten. Herr Direktor Zacharias hatte aber auch für eine nette natürliche Ausschmückung des großen Theater-saales gesorgt. In Festschmuck und Fahnenzug geformt sah bunte Lampen und Papiergirlanden. Und auch das Feueriomotto in Riesenlettern fehlte nicht.

Was soll man über den Besuch des Festes sagen. Er war wieder unbefreiblich. Gefasste brauchten ihre mierten Extremitäten gar nicht in Bewegung zu setzen. Es genügte, wenn sie mit den Armen richtig zu rudern verstanden. An originellen Masken war kein Mangel. Da für sorgte einmal der den Feuerianern eigene Humor und zum andern nicht wenig die Tatsache, daß Herr Direktor Zacharias einen Preis von 200 Mark für die Gruppe gestiftet hatte, die am besten eine heimische Begebenheit veranschaulichte. Am meisten Platz beanspruchte eine gelungene Lösung der Vorortbahnhof-Marktschlagfrage, ein mächtiger viererziger Aufbau, auf dem eine Marktfrau mit gewaltigen Stimmaufwand ihre Gemüße anbrüllte. Ein gewaltiger Marktstirn beschattete die gelungene Tude. In der Gebäulichkeit war außer dem Vorortbahnhof auch die Milchzentrale untergebracht. Am originellsten war unstreitig die Benutzung der Mannheimer Parfälmischtaufführung. In Anlehnung an eine ähnliche Gruppe mit dem gleichen Motiv beim ersten händischen Maskenball wurde auf einem Wagen der Mannheimer Parfälmisch, als Säugling in der Wiege ruhend, dargelegt. Eine dralle Amme rechts ihm die Milchflasche. Auf der andern Seite dirigierte Badangts mit Schöpfung den Parfälmisch in London.

Sehr originell waren auch fünf Herren als Parfümziererinnen, jeder eine Typpe für sich. Die fünf Orazioen tänzelten im Duncangeband mit unwiderstehlicher Komik und Blumenbögen. Die Gruppe erinnerte an den Witz der Ballett-sängerinnen am Wiesigen Hoftheater, die bekanntlich sich weigern, mit bloßen Füßen zu tanzen. Die Oberbürgermeisterwahl wurde ebenfalls in einer Weise durch eine Gruppe dargestellt, die ebenso drastisch wie satirisch wirkte. Die Bebauung der Schafweide und den damit zusammenhängenden Architektenprotest illustrierte eine heftig gestikulierende Gruppe. Das Feueriomotto wurde durch eine ganze Anzahl von Einzelmasken recht gelungen „verkörpert“. Die meisten humbelsten handigert und verpfloster einher. Neben einer Palastsäule wandelte ein Gedenker. Des Rätsels Sinn war das bekannte Verbot des Gedenkens am Marktplatz. Sehr malerisch und eckig nahmen sich eine Neapolitaner und eine Schwedentruppe aus, letztere mit Gleichharmonikamuffel.

Zu diesen Gruppen stellte sich eine Halle von Preiswürdigen Einzelmasken und Damenmasken zu zweit und im Trio. Zwei feine Suff. raleien“

trugen die Feuerioarbeiten. Drei nicht minder schneidige Vertreterinnen des schönen Geschlechts verkörperten patriotisch das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Selbst das Mikroskopbild, das bei Sandhofen gefunden wurde, fehlte nicht. Ein kleinrässiger Zwiebelhändler wirkte ebenso naturrecht wie ein Gaisbub, der eine lebendige Gais durch den Saal führt. Auch die Bananenverkäuferin, die sich auf dem händischen Maskenball den ersten Damenpreis holte, war mit dem „Märchenbuch“ vom ersten „Großen“ erschienen. Eine hiesige Konzertfängerin stellte Mannheim und seinen internationalen Verkehr dar. Auf einem Plakat ließe bereits unjer jünger Artikel über die Veränderungen im nächsten Sommer-fahrplan. Der Vereinsdiener des „Feuerio“ des Jahres 1911 wurde durch einen reitenden Jäger personifiziert. Das wären die hauptsächlichsten der erwähnenswerten Masken. Es wird noch manche vorhanden gewesen sein, die der Lokal-chronist gewissenhaft hätte notieren müssen. Aber in dem Gewähr, das schon in der zehnten Stunde im großen Saal herrschte, kam manche originelle Idee nicht so zur Geltung, wie in weitläufigeren Räumen. Die Preismasken haben sich schließlich bei der Preisverteilung genügt, an den Preisrichtern auf der Bühne vorbei zu deklinieren. Vor der Preisverteilung trat noch das exzellente Tansopängerpaar des Varieteensambles mit großem Erfolg auf.

Nach 12 Uhr wurde die Preisverteilung vorgenommen. Präsident Weinreich leitete diesen mit viel Spannung erwarteten Akt mit einer kurzen Ansprache ein, in der er darauf hinwies, daß durch die Stiftung des Herrn Direktor Zacharias in erster Linie dazu beigetragen worden sei, daß sich der erlösende Sinn der Freunde des „Feuerio“ in so hervorragender Weise betätigte. Die Preisverteilung hatte folgenden Ergebnis:

Gruppenpreise:

Der von Herrn Zacharias gestiftete Preis wurde geteilt. 1. Parfälmisch, 2. Parfümziererinnen. Weitere Preise: 1. Vorortbahnhof, 2. Alt-Wannem (Streit wegen der Bestellung der Dekorations für die Ribelungensalausschmückung in Frankfurt), 3. Krosobol in Sandhofen, 4. Herfchel-bod, 5. Neapolitaner.

Herrenpreise:

1. Feuerioarbeiter 1911, 2. Feuerio steht auf dem Kopf (eine auf den Händen laufende Figur) 3. Feueriomotto (zwei Einzelmasken) 4. Bebauung der Schafweide.

Damenpreise:

1. Suff. raleien“, 2. Deutschland, Deutschland über alles, 3. Apachinnen, 4. Streifbroscherinnen. Anerkennungspreis: Schwedengruppe.

Präsident Weinreich schloß die Preisverteilung mit einem draufent ausgenommenen Hoch auf den „Feuerio“. Herr Direktor Dr. Weber, einer der Preisrichter, ließ den Präsidenten Weinreich hoch leben. Dann geriet er sich das Publikum wieder in die verschiedenen Räumlischen, um sich nach Herzenslust weiter zu amüsieren. Ueberall herrschte bis zum Morgen echtes karnevalistisches, von keinem Zwang bein-flusstes Treiben. In die schier beängstigende Hülle fand man sich mit gutem Humor. Jedes nur verfügbare Plätzchen wurde zum Tanzen benutzt. Ueberall wurde fleißig aufgespielt, im großen Theateraal sowohl, wie im Bierpalast und Trocadero. Soviel ist sicher, daß der Reinertrag zum besten der Kaffe des „Feuerio“ ein ganz erles-senlicher ist. Aber auch Herr Direktor Zacharias wird mit dem Verlauf des Abends zufrieden sein.

Der kleine Anstoß der Nationalliberalen Partei tritt heute Abend 8 1/2 Uhr zu einer wich-tigen Sitzung zusammen. N. a. ist der Vor-stand zu wählen und sind die Richtlinien für die Jahresarbeit zu besprechen. Die Sitzung findet jedoch umständehalber nicht im „Café Carl Theodor“ (wie die erste Einlad. angibt) son-bern im Café „zur Oper“ C 3, 21/22 (Saal eine Treppe hoch). Wir bitten, hierauf zu achten.

Frau Kahl, die beste Wida seit langen Jahren, Herr Güntler-Raun, ein Rodamus, dessen schönes Tenororgan dem singenden Schauspieler treu und gehorham blieb, Herrn Bahling, dessen reiche Stimmittel wieder voll ausgaben, Fräulein Lippe, deren Anneris schon jetzt eine wahre Hofbenterqualitäts-leistung bedeutet. Weniger disponiert war Herr Franz, er hat um unsere Nachsicht, mußte sich aber so gut einzuteilen, daß der Mangel kaum bemerkt wurde. Gesiern gewannen seine Rezitationen an mannigfacher und feiner Färbung, so daß wir eigentlich der Indisposition, die Herrn Franz behinderte, dankbar sein können. . . Umbelegt war der Oberpriester: Herr Wang lang ihn in vornehmem Stil, das Ge-bot „latra lo feosa“ (das Verdi im dritten Akte gibt), getreulich befolgend. Der Sänger nahm übrigens den Anfang etwas breiter, als wir hier gemohnt sind zu hören und Herr Veder er folgte dem Vortrage des Sängers. Die von den geteilten Violoncellen recht wohlklingend durch-geführte Begleitung war von der besten Wir-kung. Und schließlich, so wie Herr Wang diesen Tag, der den ersten Akt eröffnet, gestern nahm, hat ihn Verdi auch gemeint. Dasselbe ist vom Anfang des dritten Aktes zu sagen, der Jhsriester traf auch hier das Rechte.

Herrn Felmys Vortritt und Fräulein Freunds Gesang der Priesterin seien als todellöse Vorbietungen mit einem Schlußworte

Bestattung. Gestern nachmittags wurde der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Malermeister Konrad Dreier bestattet. Die Beisetzung an der Trauerfeier, die in der Halle des Krematoriums stattfand, war so außerordentlich zahlreich, daß der Raum die Trauergäste bei weitem nicht zu fassen vermochte. Fast bis zum Anse der Freitragenden standen diejenigen, die keinen Einlaß mehr finden konnten. Außer den Mitgliefern verschiedener Vögen, denen der Verlebte lange Jahre angehört, waren vornehmlich die hiesigen Handwerker und Gewerbetrei-benden hart vertreten. Fast alle gewerblichen Bei-einigungen hatten Deputationen geschickt. Herr Stadtparrer Klein würdigte in eingehender Weise die großen Verdienste, die sich der Verlebte im öffentlichen Leben erworben hat. Die von Hebe-vollem Vertreten in die Wesensart des Selbigen-genen zeugenden Ausführungen mochten auf die Trauerversammlung einen tiefen Eindruck. Es folgten dann mehrere Kranzüberbringungen. Zunächst sprachen die Vertreter verschiedener Vögen, die vor allem den lauteeren Charakter des Selbigen-genen rühmten. Namens der hiesigen Maler- und Tänder-maistervereingung legte Herr Malermeister Klein mit herzlichen Worten der Anerkennung und des Dankes einen Kranz nieder. Herr Malermeister Hoffmann-Bruchsal sprach im Namen des hiesigen Malermeisterverbandes, Herr Malermeister Kretzer namens des württembergischen Verban-des, Herr Malermeister Schaefer namens der hiesigen Einlaßgenossenschaft und der Freunde der deutschen Malerinnungskassensoldaten um ein Lud-wigshafener Malerinnung. Es war eine überaus erheben-de, eindringliche, des Selbigen-genen würdige Rede.

Schützenfest in Mannheim. In den Tagen vom 5. bis 12. Juli wird in Mannheim das 27. Verbandschießen des Badischen, Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützenverbandes veranstaltet. Die Schützerei ist bereits in zufrieden-stellender Weise gelöst. Um ein wirkungsvolles Plakat zu erhalten, erklärt die Schützerei Preisaus-schreiben, das drei Preise von 200, 100 und 50 Mark für die drei besten Ent-würfe anbietet. Die Einlaßfrist geht bis zum 18. März. Die Schützerei behält sich vor, von den preisgekrönten Entwürfen auch Postkarten und Kellamemorien herstellen zu lassen. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Dr. Fritz W. Schert, Direktor der hiesigen Kunstschule, Professor Dr. Friedrich Walter, Stadt Archivar, Heinrich Schaub, Baupinspector beim hiesigen Hochbauamt, Kunstmalers Rich. Waldschütz u. Redakteur W. Veder, Vorsitzender des Presse-Ausschusses.

Böser-Ruben-Bühnen-Ball im Nibelungen- und Musenfaal. Samstag den 28. März ver-anstalten die Mitglieder des Hof- und National-theaters im Nibelungen- und Musenfaal einen Bösen-Ruben-Ball, dessen Reinertrag-nisse zur Hälfte der neuorganisierten Pension-s-Witwen- und Waisenkasse des Hof- und National-theaters und zur anderen Hälfte den huma-nitären Anhalten der Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger zuzuführen.

Fabrikbrand. Die Firma Viehbach u. Co. teilt uns mit, daß durch den bei ihr vorgewor-menen Brandfall der Fabrikationsbetrieb nicht gestört werde, da keine Maschinen zerstört wurden.

Auf seiner ersten Bergfahrt begriffen ist im Anhang des Schraubendampfers „Winters-mann III“ der neue Kahn „Lux Vera“. Das Schiff wurde für Rechnung des Schiffers Jakob Zellmann aus Koblenz auf einer Fahrt in Kin-derdahl erbaut. Es hat eine Länge von 81 Met., eine Breite von 10,20 Meter, der größte Tief-gang beträgt bei einer Ladefähigkeit von 31 000 Zentner 2,55 Meter. Die aus Schweißblech be-standene Ladung ist für Ludwigshafen bestimmt.

Murmeltierchen Wetter am Dienstag und Mitt-woch. Der Luftwibel im Nordwesten hat sich weiter vertieft. Er zieht zwar in der Hauptphase nach dem Elbegebiet ab, ein flacher Teilwibel in aber nach Mit-teldeutschland gedrungen und verursacht Störungen, ob-gleich sich auch ein Hochdruck von Süden und Südosten her wieder ausbreitet. Für Dienstag und Mittwoch ist ziemlich kühles, zeitweises, trübes, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.

Die „Große Modenschau“ in Mannheim. Man schreibt uns: Die große Modenschau, ver-bunden mit einem Tango-Fest, am 17. Februar, 4 Uhr nachmittags, in der Wandelhalle des städt. Rosengartens statt. Die Robebühnen ar-beiten schon jetzt Tag und Nacht, und die von der Damenvwelt eigens dazu bestellten Toiletten, sowie die für die Modenschau bestimmten Modelle fertigzustellen. In Gedanken sehen wir schon die entzückendsten Toiletten in der prächtigen

bedacht. Die Liebe der ägyptischen Königsstöchter zu dem Feldherrn, die Liebe des Rodamus zu der geangenen Äthiopierin, denen Verdi den reichen Segen seiner unerschöpflichen Melodie und das Leben einer blühenden Orchestration gegeben hat, sind wohl selten zu einer in allen Teilen glücklicheren Wiedergabe gelangt, als sie uns gestern beschieden war: Wir erfreuten uns des Ganzen und aller Einzelheiten! H. W. Hermann Rissen 4.

Einen schweren Verlust hat die Deutsche Bühnengenossenschaft erlitten: ihr langjähriger Präsident und Führer Hermann Rissen ist gestern Abend in Berlin im 57. Lebensjahre gestorben.

Hermann Rissen, ein geborener Mecklenburger, studierte anfänglich Jurisprudenz, wandte sich aber bald (1875) dem Theater zu. Mit den Mei-nungen reist er während der Jahre 1878/80, leitete dann kurze Zeit das Hamburger Stadt-theater, worauf er wieder als Schauspieler in St. Petersburg, Prag und Berlin engagiert war. — Am meisten bekannt hat sich Rissen durch seine ausgeübte Tätigkeit in der Genossen-schaft deutscher Bühnengehöriger gemacht. Ihm ist in erster Linie die Einrichtung des Schiedsgerichts zwischen der Bühnengenossen-schaft und dem Deutschen Bühnenverein (dem Verband deutscher Theaterdirektoren), ebenso die Schaffung neuer Vertragsformen für die Ange-stellten zu verdanken. In den letzten Jahren war Rissen wiederholt die Zielscheibe von widrigen Anwürfen gegen die Geschäftsleitung der Bühnengenossenschaft gewesen — es sei nur an die Angriffsbroschüre des Jgl. Schauspielers

Wandelhalle des Rosengartens tauschen und ein distinguiertes Publikum lauscht beim Tee den Klängen einer ersten Künstlerkapelle. Von großem Interesse für die weitesten Kreise sind ferner die durch ein elegantes erstklassiges Tanz-paar, Herrn Corfi und Fräulein Maria Tatischevskaja, zur Vorführung gelangenden Modestänge, u. a. der echte weltpreisgekrönte Tango. Dank des vielverheißenden Programms und der sorgfältigsten Vorbereitungen verspricht dieser Fünf-Uhr-Tee eine außerordentlich glän-gende Veranstaltung zu werden. Da die Nach-frage nach Eintrittskarten bereits eine sehr rege ist und der Platzfrage wegen eine nur be-schränkte Anzahl Karten von der Leitung aus-gegeben werden, bittet man sich rechtzeitig mit solchen versehen zu wollen; auch können bei den im samstägigen Infurat bemerkten Vorverkaufsstellen Tickets reserviert werden.

Polizeibericht

vom 16. Februar 1914.

Totschlagsversuch. In vergangener Nacht, etwa um 12 1/2 Uhr, jenerzeit ein 25 Jahre alter lediger Stadttagelöhner von Fried-richsdorf, wohnhaft hier, vor der Eingangstüre in den Tanzsaal des Gewerkschaftshauses (F 4, 8) hier gegen einen Weigerer von hier, welcher ihm den Eintritt ohne Eintrittskarte verweigerte, einen scharfen Revolver ver-schloß ab, traf aber nicht diesen, sondern dessen neben ihm sitzende Ehefrau. Sie wurde durch einen Streifschuß an der rechten Brust-seite verletzt und mußte in das Allgem. Kranken-haus verbracht werden. Als ein 22 Jahre alter Weigerer von hier den Täter entwaffnen wollte, feuerte letzterer auch auf diesen einen Schuß ab und verletzte ihn am linken Oberarm, so daß auch er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Täter wurde verhaftet.

Vereinsnachrichten.

Mannheimer Altertumsverein. Der weiten nachmalig auf den heute Abend um halb 8 Uhr im hinteren Saal des Hotel National stattfindenden Vortrag des Herrn Major a. D. Gustav Schmid aus Heidelberg, der über den Maler, Schrift-steller, Graf Franz Ludwig Schulz von Gabeli (das Rauenruemen am Oberrhein im 18. Jahrh. II. Teil) sprach wird, wozu Jedermann freien Zutritt hat.

Neues aus Ludwigshafen.

Bei der Vernehmung erloschen. Bei der Ver-nehmung durch den Gendarmen jagte sich ein wegen eines Diebstahls bei dem Wirte Hammel verhafteter Kraftwagenführer von Oggersheim im benachbarten Orte Ruckheim eine Angel in die Schläfe und erlag bald darauf seinen Ver-letzungen.

In der Scheune lebend aufgefunden. In einer Scheune in Stuberheim wurde ein 80 Jahre alter Scherenschnitter in lebendem Zu-stande aufgefunden. Er verfiel auf dem Trans-port nach dem Krankenhaus. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 1883 in Kirchdorf ge-borenen Albert Bernhardt handelt.

Erben gesucht. Das Bürgerweiseramt von Mutterstadt erläßt eine Mitteilung in den Blät-tern, Angaben über den Oberlehrer Gärner der Polizei machen zu wollen, für den Anfang 1912 eine Gedenkfeier stattfand. Es handelt sich um eine große Erbschaft.

Verkehrsunfall. Der Schüler Eug. Schölen-berger aus Müldenheim wurde gestern nachmittags vor den Relaislichtspielen in der Ludwigstraße von einem Straßenbahnwagen der Linie 4 erfasst und auf den Gehweg geschleudert. Der Junge, welcher in Begleitung eines andern Kindes war, erlitt glücklicherweise nur leichtere Verletzungen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Wanderausstellung für Handwerkskunst. Die schnell wechselnden Arbeitsmethoden, bedingt cineisenteils durch den wechselnden Geschmack, andernteils durch technische Neuerungen und maschinelle Erfindungen, lassen den einzelnen Sandwerker nicht die richtige Ueberflucht gewin-nen, was ist und was sein könnte. Daraus fol-gert dann wieder die Unkenntnis über das Maß

Carl Vogt erinnert —, die frühzeitig seine Ge-sundheit untergraben. Auch die lange anhal-tenden Debatten in den Reihen der Genossen-schaftler selbst, ob man dem Präsidenten für seine aufopfernde Arbeit ein Ehrengehalt be-willigen solle oder nicht, waren kein erfreuliches Zeugnis für ein einmütiges Zusammenhalten dieser Organisation. Zuletzt übernahm Gustav Ricket, eine mehr robuste Natur, der sich durch seine Broschüre „Schauspieler und Direc-toren“ rasch bekannt gemacht hatte, in Vertretung des Präsidenten die Führung der Bühnen-genossenschaft.

Ein neues Opfer der Gesundheitsfürsorge. Nachdem erst kürzlich das Mitglied des Ver-ainer Kgl. Schauspielhauses Ruscha Duhe ein Opfer der Gesundheitsfürsorge geworden war, ist gestern Abend wiederum ein Mitglied des Thea-ters auf solche beklagenswerte Weise gestorben: Alice von Arnald. Sie litt an einer Gouttentzündung, vernachlässigte auf den Rat von Gesundheitsfürsorgern die ärztliche Hilfe, sodas sie an aus dieser verkehrten „Heilmethode“ resul-tierender Herzschwäche starb.

Von der Freiburger Universität. Nach einer Meldung soll der Freiburgerer Biel. Geh. Hofrat Dr. Friedrich Mencke einen Ruf nach Berlin als Nachfolger des nach Hamburg überfiedelnden Prof. Dr. Max Beng erhalten haben. Auf Erkundigungen an zustän-diger Berliner Stelle wird der „Post. Bl.“ mit-geteilt, daß ihr von Verhandlungen mit Mencke nichts bekannt und daß die Berufung eines Nach-folgers für Lent voranschicklich vor Oheim nicht zu erwarten sei.

der Anforderungen, die die Allgemeinheit an das Handwerk stellen kann. Diese Lücke hat das Landesgewerbeamt auszufüllen, versucht durch eine Sammlung besonders wichtiger Werkzeuge und Erzeugnisse aus den verschiedenen handwerklichen Gebieten. Einen Teil dieser Sammlung zeigt nun die Handwerkskammer in Gemeinschaft mit dem Gewerbeverein und Handwerkerverband als 2. Wanderausstellung für Handwerksmeister in der Gewerbehalle. Sie wendet sich wohl in erster Linie an die Handwerker und Gewerbetreibenden direkt, gibt aber auch der Allgemeinheit einen Einblick in die Technik handwerksmäßigen Schaffens. Es sind neben fertigfabrikanten die verschiedenen Arten der Metallbearbeitung, Installationsmaterial und hierzu erforderliche Werkzeuge, eine Kollektion Präzisions-Schleifwerkzeuge und Grenzlehren in übersichtlicher Anordnung ausgestellt. Aber auch dem Laien näher liegende Gebiete sind in anschaulicher Weise dargestellt, so die Verwendung der Elektrizität und deren Zuleitung, und für die Schuhmacher verschiedene Schuhformen, eine Handsohlen-Doppelmaschine, eine Durchlöchermaschine und, besonders die wirtschaftliche Seite betonend, verschiedene Formulare und Schnitt-Vorlagen für den eigenen Bedarf und den Vertrieb zu den Kunden. Auch einige Lehrbilder — die einzigen in der Ausstellung — sollen nicht unerwähnt bleiben. Handwerksmäßige Arbeit ist durch die Arbeiten des Wettbewerbs des Landesgewerbeamts für Grabkreuze und bemalte Fensterläden, durch zeitgemäße und materialreiche Bucheinbände zur Anschauung gebracht. Besonders letztere verdienen wegen ihrer fast einwandfreien Ausführung besondere Beachtung. Daneben geben Materialien und Werkzeuge der Malerei und Buchbinderei, verschiedene Holzarten und feinstes Holz die Erläuterung der angewandten Technik. Das weitgehendste Interesse dürften wohl die Modelle für eine Altpapieranlage eines mit Stroh oder Schindeln gedeckten Schwarzwalddachhauses und das einer Altpapieranlage und Einrichtung für Reinigung des Erdwiderstandes finden. Beide sind in anschaulicher Weise aufgebaut und die jeweiligen demonstrierbaren Teile in stimmungsvoller Anwendung markiert. So gibt die Ausstellung trotz ihres etwas sehr gedrängten äußeren Umfanges doch manches Belehrende und Wissenswertes und betont die innere Vielfältigkeit des Handwerks. Doch sie keine Ausstellung von einzelnen Firmen ist und auch die Kollektionen keine offensichtliche Geltungsbegehrung tragen, macht sie auch dem Fachmann wertvoll, da somit eine Konkurrenzbevorzugung ausgeschlossen ist. Die Ausstellung ist bis zum 22. Februar täglich von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Die Militärbrüder-Ausstellung die der hiesige Militärbrüderklub am Samstag und Sonntag im Saale des Bellepueckers veranstaltet, war gestern so ausgedehnt, daß sich die Ausstellungsleitung auf vielfachen Wunsch veranlaßt sieht, die Ausstellung noch um einen Tag zu verlängern. Die Ausstellung dauert infolgedessen heute noch bis abends 6 Uhr. Die Schulen haben freien Eintritt. Wir geben unserer Genehmigung darüber Ausdruck, daß der Ausstellung ein so schöner Erfolg beschieden war. Hoffentlich ist der Besuch auch heute noch ein guter.

Eine aufregende Szene spielte sich in der verflochtenen Nacht im hiesigen Gewerkschaftshaus in F. 4, 8. ab. Der Metzgergehilfenverband hielt dort einen Ball ab. Als dem 25. Jahre alten ledigen Straßenkehrer Probst von Friedrichshof, wohnhaft hier, an der Eingangstür zum Tanzsaal von dem Vorstandmitglied Wilhelm Schäfer der Eintritt verweigert wurde, weil er keine Eintrittskarte hatte, zog Probst einen Revolver aus der Tasche und gab ein Schöter einen schwarzen Schuß ab. Er traf aber nicht Schäfer, sondern dessen danebenstehende Ehefrau, die durch einen Streifschuß an der rechten Brustseite und am Oberarm verletzt wurde und ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. Als der 22 Jahre alte Metzger Otto Friedrich den Revolverhelden festnehmen wollte, rief die Probst die Waise gegen Friedrich und brachte ihm einen Schuß in den linken Oberarm bei. Die den beiden Personen beigebrachten Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Täter, der, wie uns berichtet wird, nicht angeklagt war, wurde verhaftet. Bei seiner Durchsuchung fanden sich noch 14 Patronen vor. Er wird jedenfalls eine Anklage wegen Totschlagsversuchs zu gewärtigen haben. (Siehe Polizeibericht.)

Von Tag zu Tag.

Liebestragödie. S. Sindelfingen, 13. Februar. Hier hat sich gestern eine Liebestragödie abgepielt. Ein 19jähriger Weber namens Karl Weibing hatte ein Verhältnis mit einer 17jährigen Fabrikarbeiterin namens Maria Käst. Da die beiderseitigen Eltern von dem Liebesverhältnis der jungen Leute nichts wissen wollten, so waren diese vor einigen Tagen verheiratet. Die sofort angestellten Nachforschungen hatten ergeben, daß das Weibspaar sich entfernt hatte, um gemeinsam in den Tod zu gehen. Man veranlaßte die jungen Leute wohl, in den Schoß ihrer Familien zurückzukehren, aber Weibing nahm den ersten unbedachten Moment wahr, um ein Fläschchen mit Gift anzusetzen. Das Mädchen, welches auch schon die Flakide an den Mund gefaßt hatte, wurde noch im letzten Augenblick an ihrer selbstverderblichen Absicht verhindert. Weibing farb nach kaum einer Stunde unter den größten Schmerzen.

Vergnügungen.

Apollo-Theater. Wir weisen hierauf auf die heute stattfindende ersten Vorstellung des wiederum angezeigten neuen Programms hin. In ihm sind vorzüglich: Paul, der menschliche Hund, Acosta, der weltberühmte jugendliche Krallenchirurg, Walter Hoge mit seinen Vollblutjungen, Parachütis, die Komischen, das Rollingertrio, die 8 Germanias, das famos deutsche Ensemble und last not least der Altmeister Rheinischen Humors Worty Heyden mit neuem selbstverfaßtem Repertoire.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 15. Febr. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brannte in der nördlichen Hauptstraße eine Scheune nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Weinheim, 16. Febr. Heute Montag begibt in der hiesigen Lederfabrik von Egon und Fritz der im 22. Lebensjahre lebende Werkmeister H. Gräber sein 40jähriges Arbeitsjubiläum.

Baden-Baden, 15. Febr. Unweit Birstenhol ereignete sich gestern ein Automobil-Unfall, der immerhin noch glimpflich abgelaufen ist. Ein Chauffeur heuerte seinen Kraftwagen bei der roten Bucht den Berg hinauf. Auf der vereisten Straße kam das Auto ins Rutschen und stürzte einen Abhang hinunter. Der Chauffeur und ein Passagier wurden ziemlich schwer verletzt.

Hodenheim, 13. Febr. Die hiesigen Metzgermeister haben mit sofortiger Wirkung einen Fleischabschlag von 10 Pf. für das Pfund eintreten lassen. — Fräulein Gina Dopbach von hier hat die Gesellenprüfung für Damenschneiderinnen bei der Handwerkskammer Mannheim mit der Note „gut“ bestanden. — Die am letzten Samstag stattgefundenen Vorstandswahl der Ortskrankenkasse Hodenheim ist ergebnislos verlaufen. Falls die nächste Wahl wieder negativ ausfällt, so wird das Oberverwaltungsamt den Vorstand ernennen, wobei dies schon an anderen Orten der Fall war. Als Kandidaten kommen in Betracht der seitherige Vorsitzende Jakob Eichhorn sowie für die freie Gewerkschaft Sigismund Wegler hier. — Kürzlich wurde Herr Kaufmann Gärtner darüber ein großes Schaden zugefügt, indem in der Nacht ein großes Fass gegen eines der großen Schausenker gerollt wurde, sodas dieses zerbrach. Die Polizei fahndet eifrig nach den unbekanntem, jedenfalls jugendlichen Tätern.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 15. Febr. Der Direktor der Bayerischen Nationalbank Dr. Stegmann, ist heute Nachmittag infolge eines Herzschlages gestorben.

Berlin, 15. Febr. Der Kronprinz ist an einer Mandelentzündung erkrankt.

Berlin, 16. Febr. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: General Fod, der Kommandeur der 1. Armee, ordnete an, um die Anstehungsgefahr der Truppen zu vermindern, daß zeitweilig alle Bataillone und Regimentsabteilungen eingestellt werden.

Berlin, 16. Febr. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Magdeburg wird gemeldet: Mit seinem Kraftwagen verunglückte gestern der Direktor Max Wolf von der bekannten Maschinenfabrik Wolf in Budau. Infolge des schlüpfrigen Bodens rutschte der Wagen ab und fuhr mit dem rechten Vorderrad gegen einen Baum, wobei die Vorderachse brach. Das Auto stürzte den drei Meter tiefen Gullyschacht hinab, wobei Direktor Wolf unter den Wagen zu liegen kam und schwer verletzt wurde. Der Chauffeur, der neben ihm saß, wurde leichter verletzt.

Wag, 15. Febr. Die seit einigen Tagen gepfunden Verhandlungen wegen der Deckelung der Arbeitsfähigkeit im kaiserlichen Landtage haben zu einer Einigung über das Arbeitsprogramm geführt. Die Einigung des Landtags ist ungefähr zum 18. Februar in Aussicht genommen.

Rom, 15. Febr. Die „Popolo Romano“ erzählt, daß die Verbesserung im Befinden der Königin Mutter im Laufe der Nacht weitere Fortschritte gemacht.

Karlsruhe, 15. Febr. Ministerpräsident Gorenz ist heute vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

W. Remscheid, 16. Febr. Nach einer Meldung des Remscheid Herald von Cap-Pattien haben die Reaktionskräfte die Regierungskruppen in der Nähe von Conaives mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Frankreich militärische Anstrengungen.

Paris, 16. Febr. Der Bericht, den der deputierte Benoit im Rahmen des Gesetzesentwurfes in der heutigen Kammer Sitzung vorlegen wird, teilt mit, daß die Regierung instatt der ursprünglich angekündigten, außerordentlichen Militärausgabe von 860 000 000 1410 Millionen verlangen wird, und zwar 655 311 000 Francs instatt 440 000 000 für die Vermehrung des Mannschaffsbestandes auf den Friedensfuß und 754,5 Mill. Francs instatt 420 000 000 für die Verbesserung des Kriegsmaterials. Die Erhöhung der Ausgaben für die Vermehrung des Mannschaffsbestandes wird insbesondere durch die Annahme des Antrages Benoit veranlaßt, durch die vollständige Gleichheit der Dienstdauer festgesetzt und jede vorzeitige Entlassung abgeschafft wird. Was das Kriegsmaterial anbelangt, so legte Benoit eingehend dar, daß Frankreich sich

unzweifelhaft in einem bedenklichen Zustande der Interriorität befindet. Ferner weist der Bericht auf die Notwendigkeit hin, das Meer mit großen Uebungsflotten auszustatten. Die Kosten für dieselben werden 130 000 000 Francs veranschlagt und auf fünf Jahre verteilt. Alle Punkte des Programms, so schließt der Bericht, entsprechen einem gebieterischen Bedürfnis, dessen baldige Verwirklichung für die Sicherheit des Landes unerlässlich ist. Wir fordern die Regierung auf, das von ihr festgestellte Programm durchzuführen und wir verlangen von der Kammer, daß sie die Mittel dafür bewilligt.

Das deutsch-französische Abkommen.

Köln, 15. Febr. Die „Köln. Zig.“ schreibt in einem Berliner Telegramm vom 15. d. M.: Heute sind hier die deutsch-französischen Verhandlungen, die sich auf die Ausführung von wirtschaftlichen Bauten, insbesondere von Eisenbahnen, Häfen usw., in der Türkei beziehen, vorbehaltlich der Ratifikation durch die beiden Regierungen, paraphiert worden. Damit ist der erste Schritt zu einem Uebereinkommen getan, von dem bestimmt anzunehmen ist, daß sich mit ihm auch die türkische Regierung befreunden wird, zumal sie über den Verlauf der Verhandlungen beständig im Klaren gehalten worden ist. Die nunmehr abgeschlossenen Unterhandlungen, deren lange Dauer sich durch die Fälle des zu bearbeitenden Materials leicht erklärt, verdanken ihr Entstehen der Ermutigung, die sich bei der internationalen Finanzkonferenz im vergangenen Sommer aufdrängte, daß es nützlich sein würde, wenn sich zunächst die Interessengruppen einigten und für diese Einigung dann die Zustimmung der beiden Regierungen gefunden würde. Abgrenzung des Wettbewerbs, Beseitigung der Möglichkeit, daß künftig bei der Abgrenzung der wirtschaftlichen Betätigungsbereiche der führenden Staaten in der kleinasiatischen Türkei Eifersüchteleien zwischen ihnen zu befürchten sind, ist das Leitmotiv der Verhandlungen gewesen, bei denen man sich von Anfang an auf beiden Seiten auf der Basis des Erreichbaren geeinigt hat. Man ist zusammengekommen, um sich zu einigen, und dieses Bestreben hat die Verhandlungen geleitet. Paraphiert wurde das Protokoll von den französischen Vertretern Sergent, Boncot, de Klappa sowie von den deutschen Vertretern Dr. von Rosenburg und Direktor Helfrich. Die französischen Vertreter werden morgen noch einmal bei dem Staatssekretär von Jagow sein und sich sodann nach Paris zurückbegeben.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Konstantinopel, 15. Febr. Dem deutschen Volschaffter v. Wangenheim ist die erste Klasse des Medjidieordens verliehen worden. Das serbisch-griechische Bündnis. In Paris, 16. Febr. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: Anlässlich eines Banketts zu Ehren des griechischen Kronprinzen hat König Peter einen Trinkspruch ausgedrückt auf „seinen verbündeten König Konstantin“, wodurch zum ersten Male öffentlich ein griechisch-serbisches Bündnis bestätigt wurde.

Sportliche Rundschau. Die Skiwettläufe auf der Hundseck.

Hundseck, 15. Februar. (Von unserem Spezialberichterstatter.) Die Schneeschuhwettläufe der Ortsgruppen Karlsruhe-Badener Höhe und Mannheim-Ludwigshafen des Skiclubs Schwarzwald, die am Samstag und Sonntag auf dem 900 Meter hochgelegenen Hundseck zum Austrag gelangten, zeigten wieder, in welchem Maße das Interesse am Schneeschuhwettbewerb in allen Kreisen der Bevölkerung zunimmt. Die Jäger, die am Samstag Nachmittag und Sonntag früh und spät fahren, beschränkten bereits Gundeck und Abergalerie von Skiläufern aus Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe und anderwärts. Vom Bahnhof Oberal am letzte sah ein wahrer Wald von Eltern nach dem Mittelpunkt der Rennen, dem idyllisch gelegenen Hundseck, in Bewegung. Am Sonntag wollten gegen 800 Personen auf der Höhe des Hundseck verammelt gewesen sein, darunter natürlich auch viele Zuschauer und Winterpostler ohne „Drecks“, da nicht alle die fast 900 Meter aufwärts zu schreiten gewillt waren. Das Wetter und die Schneeverhältnisse ließen, wie nicht anders erwartet wurde, recht zu wünschen übrig. Am Sonntag herrschte meist trübes Regenwetter, worunter namentlich der Einstiegsanstieg litt. Am Sonntag blieb man wenigstens von Niederschlägen verschont, dagegen wurde der Schnee unter dem Einfluss des warmen Schneewindes, der die Temperatur bis nahe an 10 Grad plus anheigen ließ, sehr weich und schlammig. Trotz der wenig einladenden Beschaffenheit des Schnees war die Beteiligung an den einzelnen Skiläufen dennoch wider Erwarten groß. Die Durchführung des Rennens erfolgte programmäßig, wenn sich auch inunter einzelne Vorfälle ereigneten. Das lebhafteste Interesse fand natürlich, wie immer, der große Sprunglauf an der Spitze am Dienstag, 20. Februar, der morgen ab dem Starte. Im Anbetracht des schlechten Schnees waren die Leistungen einzelner Renneure prächtig; der weiteste Sprung, der auf dem erst kürzlich inlandsgefahrenen Hügel ausgeführt wurde, betrug 29 Meter. Viel Interesse fanden auch die Offiziers- und Mannschaffsläufe, die Sonntag vormittag veranstaltet wurden. Nach Beendigung der Wettläufe, die eine halbe Stunde und einen angenehmen Verlauf nahmen, verammelten sich die Teilnehmer im Rathaus Hundseck zu einem Festmahl, anlässlich dessen wurde die Preisverteilung vorgenommen. Das Ergebnis der Wettläufe ist wie folgt:

I. Tag. Staffettenlauf um den Wanderpreis des Skiclubs Schwarzwald. Jede Stafette besteht aus 3 Läufern; bewertet wird die Gesamtzeit. Am Start 8 Staffetten. Laufstrecke 15 Kilometer. Von Hundseck nach Unterfornitz zur Hundsrückenhöhe — Hornsgründe — Breitenbrunn — Unterfornitz — Mannheimer Weg — Hundseck. 1. Skiclub Schwarzwald, Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe (Raushardt, Stiefel, Komp) 1 St. 40 Min. 5 Sec. 2. Akademischer Skiclub Freiburg (Kammann, Meyer, Willinger) 1 St. 41 Min. 57 Sec. 3. Skiclub Schwarzwald, Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe (Veier, Ofse, Engelhorn) 1 St. 47 Min. 57 Sec. 4. Skiclub Schwarzwald, Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe (Ritter, Schmauder, Ruhnbaum) 1 St. 48 Min. 15 Sec.

II. Tag. a) Langlauf über 15 Kilometer. In diesem Laufe konnte die Amateurschaft auf das Olympische Sportabzeichen erworben werden. Altersklasse. 1. Klasse: Karlsruhe 1 St. 36 Min. 20 Sec. 2. Skiclub Karlsruhe 1 St. 41 Min. 10 Sec. 3. Mannheimer Mannheim 1 St. 48 Min. 5 Sec. 1. Klasse: 1. Willinger-Preislauf 1 St. 19 Min. 12 Sec. 2. Komp-Karlsruhe 1 St. 25 Min. 45 Sec. II. Klasse: 1. Bergl 1 St. 25 Min. 18 Sec. 2. Ammann-Freiburg 1 St. 27 Min. 55 Sec. 3. Meyer-Freiburg 1 St. 29 Min. 58 Sec. III. Klasse (unter 20 Jahren): Laufstrecke ca. 8 Kilometer. 1. Frth-Bühlerlied 59 Min. 40 Sec. 2. Speierer-Karlsruhe 1 St. 17 Sec. 3. Moser-Karlsruhe 1 St. 18 Min. 40 Sec. — b) Damenlauf: Es hatten insgesamt 8 Läuferinnen. 1. Klasse: 1. Frth-Bader-Karlsruhe 20 Min. 9 Sec. 2. Frth-Stüber-Karlsruhe 20 Min. 39 Sec. Laufstrecke ca. 4 Kilometer. II. Klasse: 1. Frth-Bader-Karlsruhe 21 Min. 42 Sec. 2. Frth-v. Sepplich-Mannheim 23 Min. 5 Sec.

c) Meerlauf. (Die Aufgabe enthält der geschlossene Umkreis, der erst am bezeichneten Orte geöffnet werden darf. Anfang Ulmen, umgeschwungen mit Schwaffe, Rücklauf über Kornbühlchen). Es hatten 7 Patrouillen. 1. Infanterieregiment Nr. 10-Strasbourg (Böhlenjunker Basse, Ein. Gottenroth, Artillerist Vierling) 1 St. 42 Min. 45 Sec. 2. Infanterieregiment Nr. 10-Strasbourg (Böhlenjunker Rieber, Frth-Bühlerlied, Unteroffizier Danies) 1 St. 47 Min. 15 Sec. 3. Leibgrenadierregiment Nr. 100-Karlsruhe (Ein. Heis, Grenadier Fozz und Scherer) 1 St. 53 Min. 15 Sec. d) Offizierspatrouillenlauf. (Dem Sieger ein silberner Ehrenpreis, den übrigen Teilnehmern je eine Ehrenurkunde). Es hatten 6 Offiziere. 1. Oberleutnant Pöschel-Infanterieregiment Nr. 170-Oberkirch 1 St. 29 Min. 45 Sec. 2. Leutnant Dörje-Infanterieregiment Nr. 4-Karlsruhe 1 St. 31 Min. 5 Sec. 3. Leutnant v. Kef. Bever 1 St. 34 Min. 30 Sec.

e) Hindernislauf (in schwierigerem Gelände). Es hatten 23 Läufer. 1. Schmauder-K. S. G. Karlsruhe 4 Min. 7 Sec. 2. Komp-Karlsruhe 4 Min. 9 Sec. 3. Holz-Forsheim 4 Min. 17 Sec. f) Sprunglauf der Altersklasse: 1. Skiclub-Karlsruhe Note 3,36; 2. Skiclub-Karlsruhe Note 3,54; 3. Klasse: 1. Vertisch-Breack Note 1,73 (3 get. Sprünge); 2. Willinger-Freiburg Note 2,22 (1 get. Sprung); 3. Holz-Forsheim Note 2,29 (2 get. Sprünge); II. Klasse: 1. Kurtwängler-K. S. G. Mannheim, Note 2,88 (3 get. Sprünge); 2. Berg-Karlsruhe Note 3,37 (3 get. Sprünge); 3. Schmauder-Karlsruhe Note 3,64 (2 get. Sprünge).

g) Volks- und Jugendläufe. Zahlreiche Beteiligung von Kindern und Mädchen aus dem Böhlerlied und den umliegenden Gebirgsgegenden.

Luffschiffahrt.

Der Ballon „Geheimrat Reich“ flog gestern vormittag um 11 Uhr beim Gadowert Luzeberg zu einer Fahrt mit Herrn St. Beerlein von der hiesigen Luffschiffabteilung als Führer und drei Einjährigen der Luffschiffabteilung als Passagieren auf. Der Ballon mußte aber bereits um halb 1 Uhr bei Wöschendorf landen, weil der Füllanstieg geschlossen war. Glücklicherweise wurde noch rechtzeitig bemerkt, daß der Füllanstieg, der bekanntlich dazu bestimmt ist, das überflüssige Gas abzulassen, sich nicht richtig öffnen ließ. Die Landung, die nach dieser unangenehmen Entdeckung zur unbedingten Notwendigkeit wurde — wenn das Gas nicht ausströmen kann, ist die Gefahr vorhanden, daß der Ballon platzt —, erfolgte glatt. — Am morgigen Dienstag fährt der Ballon „Fähringen“ mit Astronom Dr. Helfrich, der gegenwärtig bei der Luffschiffabteilung sein Jahr abdiene, als Führer und Einjährigen als Passagieren. Am nächsten Sonntag fliegt der Ballon „Weihnacht Reich“ mit Ott. Lender als Führer und drei Passagieren. Am 1. März wird gleichfalls eine Fahrt unternommen. Es ist möglich, daß an diesem Tage beide Ballone des Mannheimer Vereins für Luffschiffahrt „Fähringen“ aufsteigen.

Rasenpieler.

M. Fußball-Rasenpieler. Entscheidungsspiel um die Substanzmeisterschaft. F. C. Eintracht Riedel gegen F. V. Borussia 4:0. — Privatklub: F. C. Union Eintracht gegen F. V. Mannheim 0:0; F. V. Mannheim gegen F. V. B. Frankfurt 1:2.



Die fortschreitende Unbarmachung der Welt für die Ernährung der Menschheit hat mit dem Erscheinen von MEIBAN die bedeutendste Bereicherung der Neuzeit erfahren.

Auf deutschem Kolonialboden Afrikas gewonnen, bedeutet die regelmäßige Verwendung im Haushalt von MEIBAN durch die harmonische Zusammensetzung seiner Nährstoffe und deren restlose Ausnützung im Organismus eine für sich allein vollständig ausreichende Ernährung, eine Tatsache von volkswirtschaftlicher unschätzbare Bedeutung in einer Periode allgemeiner Teuerung der Lebenshaltung.

Jämtliche Kolonialwaren-, Droge-, Feengeschäfte u. Reformhäuser haben hier den Verkauf von MEIBAN in unseren billigen Originalpackungen zu 10, 30 und 50 Pfg. aufgenommen.

Deutsch-Koloniale Bananen-Mühlen-Merke G. m. b. H. Mannheim-Industrie-Hafen.

Vertreter: Lud. Peitavy, M 2, 13. Telef. 6816.

Extra billiges Angebot!

Als eine ganz besondere Gelegenheit offerieren wir

Knaben-Anzüge

Restbestände aus prima blauen und englischen Wollstoffen.

Es sind circa 300 Stück

Serie I 4⁵⁰ Serie II 6⁵⁰ Serie III 8⁵⁰

Weit unter regulärem Wert.

Lindenheim Planken E 2, 17/18

Institut Bächler, Mannheim
 O 6, 1 gegr. 1887 O 6, 1 33689
 Staatlich gen. Privathandelschule f. Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
 Beste Planierung möglich!
 Inh.: Ch. Danner, städt. geprüft.

Betten und Bettfedern billigt!
Ferd. Scheer Holzstrasse 8
 Tel. 4224

Geldverkehr
 Wir kaufen kurzfristige Rechtsansprüche, gute Forderungen u. Wechsel. Preisfuß u. Risiko. O 7, 26. Tel. 1418.

Hypothekengelder an erster Stelle nach privater und amtlicher Schätzung per sofort oder per 1914, zu sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.
Heinrich Freiberg, Mannheim
 Hypotheken u. Pignorschäften N 6, 21, Tel. 1404

Seuch.
 Von Selbigeber auf ein gutes Haus eine 2. Hypoth. bis 70% d. S. mit 10% Zins zu belegen. Selb. Burgstr. 29. 28891

1. Hypothek
 Auf 25 000.— auf prima Objekt, ca. 50% der amtlichen Schätzung auf 1. Mai 1914 evtl. auch früher, gelocht. Offert. v. Selbigeber unter K. S. 29005 an die Exped. d. Bl. erb.

Meinen Husten bin ich los!
 Das, Ihren durschen, rauchenden Husten? Wie ist das möglich? Sehr einfach: Ich empfehle Albers' Kräuter-Dustentbonbons, die Keimheit und Klarheit der Stimme herbeiführen und vor anstrengendem Geschrei schützen. Dose 25 u. 40 Pfg.

Reformhaus Albers & Cie.
 Mannheim, P 7, 18
 Heidelbergerstrasse — Nähe Wasserturm.

Carl Rohrer
 Schlossermeister
 Tel. 2644 — Luisenring 51
 Autogene Lohschweißerei.
 Übernahme sämtliche Schlosser-Arbeiten bei Neu- und Umbauten.
 Neuanfertigung u. Reparaturen von Rolläden und Jalousien, Öfen u. Herden

Kaminzugregulierung
 System Rohrer
 D. R. Patent
 Auslands-Patente.

Schutzwehre D. R. Patent
 für Gerüstböcke
 mit und ohne Gerüstböcke lieferbar.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwester, Grossmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Susanna Steinbrenner
 nach längerem Leiden Samstag nachmittag 1/2 3 Uhr sanft entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Jean Rensch
Susanna Gernoth geb. Steinbrenner
 und 4 Enkelkinder.
 MANNHEIM, DORTMUND, den 14. Februar 1914.
 Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 17. Februar nachmittags 2 Uhr in aller Stille statt.

Mk. 20 000
 auf II. Hypothek von pünktlichem Kreditgeber v. 1. April gelocht.
 Offert. unter K. S. 29070 an die Exped. d. Bl. erb.

Keller
 Keller zu vermieten mehrere kleinere für Wein oder Tabak etc. P. 5, 12a III. 28892

Das fremde Kind.
 Roman von Robert Schumann.
 Nachdruck verboten.
 Fortsetzung.

Da lächelte er, traurig und doch selig, nahm sie in seine Arme und stammelte — nie hat sie ihn so bewegt gesehen — „Ich danke Dir, Erna. Du hast den Sturm getrieben, der an Deinem Herzen traf. Du hast Dich und mich erlöst, und kein böser Zauber soll uns mehr trennen, so lange uns das Leben leuchtet.“

Sie schloß sich an ihn. Ihr Hand sank schwer auf seine Schulter.

„Ich möchte um Dich dulden und leiden, um Dir zu beweisen, wie sehr ich Dich liebe.“

Er küßte ihre feuchte, heiße Stirne.

„Ich weiß, wie sehr Du mich liebst. Denn Du hast geduldet und gelitten. Und ich habe gebuhlet und gelitten um Dich, nur.“ hier sank seine Stimme zu einem Flüstern — „nur wußte ich nicht immer, daß es um der Liebe willen war.“

Sie saßen sich in die Augen und verstanden sich.

Gott sandte sofort ein Auto nach dem Marienplatz —

Es war gerade so wie damals:
 Die Klingel schrillte. Gudrun lag noch zu Bett. Das Mädchen kam herein: „Es ist ein Bote draußen. Gnädige Frau möchten loggleich zu Herrn Doktor Ratt kommen — Das Kind.“

Das Kind! Gudrun schnellte empor, warf Kleider um sich, drückte das Haar zu einem Knoten und war einige Minuten später in der stillen Straße in Schwaben. Sie fand eine Frau, sie war ebenso verwirrt, hilflos, voller Schmerzen wie sie.

Doktor Ratt machte ihr Platz.

Sie sah ein Engelsköpfchen, das schon den Ausdruck des Ueberirdischen trug. Auf den weißen Lippen lag ein Lächeln wie ein stummer Segen, wie ein leichtes Grinsen an die, welche trotz so vieler Gefahren und mancherlei Not treu zu ihm gehalten hatten, zu dem fremden Kinde. Gudrun glitt schweigend, von Schmerz überwältigt, an der Wiege nieder und drückte die starren Augen leise zu.

Ihr war, als sei ein Teil ihrer selbst dahingegen.

Erna verließ das Zimmer. Gudrun und Ratt waren allein.

„Ich danke Ihnen“, flüsterte sie. „In meinem Namen danke ich Ihnen und im Namen der armen, toten Mutter.“

„Wir haben alle unsere Pflicht getan“, sagte er mit Betonung. „Alle. Aber nun, Frau Gudrun, soll ein neues Leben für uns anheben.“

Sie ging langsam an seiner Seite hinaus.

„Ein neues Leben...“ und ein festes, unerbittliches, geistiges Lächeln verklärte ihr Gesicht.

Hanna's Sturm wurde von London nach Spanien geleitet. So ehrenvoll der Auftrag war, den ihm die Redaktion gegeben, so ungelogen kam er ihm gerade jetzt.

Er schrieb an Gudrun, er sei entschlossen, ihn abzulehnen. Sie aber antwortete ihm, er solle sich ihr wegen nicht bei geringsten Sorgen machen und die Weisung nach Spanien unter allen Umständen antreten.

„So sehr ich mich auch nach Dir sehne, Geliebter, und so ungeduldig ich den Tag Deiner endlichen Rückkehr erwarte, würde ich doch nie wünschen, daß Du meinetwegen Deine Pflicht verläßt und Deine Karriere vernachlässigst. Das wäre wahrlich eine tolle Frau, die ihre Interessen nicht denen des Gottes unterzuordnen vermöchte — gar in einer Angelegenheit, die ihre gemeinsame Hoffnungen und Wünsche so eng berührt.“

„Ich bin ruhig und harre in Zurückgezogenheit Deiner Heimkunft.“ Als sie so weit war, ließ sie die Feder ruhen und sann nach.

Es war seltsam. Während sie an ihn dachte, ging ihr Herz schneller und eine lächelnde Bognis erfüllte sie. Die Sehnsucht zog mit heiserer Inbrunst durch ihr Blut, und wenn sie noch nicht begriffen hätte, daß sie antwortete, ihn zu lieben, so wußte es ihr jetzt mit jedem Tage mehr zum Bewußtsein kommen. Aber nimmer hätte sie für ihre Gefühle die rechten Worte gefunden. Der Gedanke, von ihrer Liebe zu schreiben, erfüllte sie mit Scham. Es war ihr, als sollte sie sich in einer Blöße zeigen, die ihr keines Gefühl verleihte.

Sie wollte ihn wohl gerne fühlen lassen, wie es um sie stand, aber so oft sie auch ansetzte, etwas Ähnliches zu schreiben — da verlagte die Feder, da verschloß sich ihr Innerstes gegen sie selbst.

Sie überlegte, wie sie Hanna den Tod des fremden Kindes mitteilen sollte. Es hing so viel damit zusammen, daß so unendlich viel — aber sie hätte ein Buch füllen müssen, ihm darzulegen, was vorging, und sie ahnte, daß er Vorurteil gegen Doktor Ratt hegte, wenn er auch nie offen damit hervorgetreten war.

Vielleicht — so dachte sie mit heimlichem Lächeln — vielleicht spielt wohl auch Eiern gegen den Doktor mit herein. — Jedenfalls wollte er nicht, daß sie in ihrer Abwesenheit eine Verbindung mit ihm unterhielt. Sie wußte also nicht recht, wie sie ihm von den veränderten Verhältnissen Mitteilung machen sollte.

Frau Erna hatte sich seit jener Katastrophe gewandelt. Sie war so in Wirklichkeit nie so gewesen, wie sie sich gegeben hatte, und ihr Eiern gegen das fremde Kind war doch nur der tiefen Liebe zu dem Manne entsprungen, dem sie sich entfremdet sah. Auch in ihr war der heilige Wille zur Mutter. Auch in ihr hatte ein Verstand für das fremde Kind gepocht, aber sie hatte sich dagegen Gewalt angetan.

Was das Leben des armen kleinen Weins so plötzlich erlösen war, da war erst rein und groß die Mütterlichkeit in ihr aufgewacht. Sie litt um der Vergangenheit willen und Übertrag davon alle Sorgen, die sie jetzt in arme dem Kinde gewöhnt hätte, auf den Gatten.

Der Doktor verstand sie und zog sie immer mehr an sich.

So fanden sie sich zu einander, so wurde das Verhältnis zwischen ihnen endlich klar, und wenn auch jene überströmende Leidenschaftlichkeit der Liebe nie mehr bei Doktor Ratt einkehren konnte, so wußte Frau Erna jetzt wenigstens, daß er ihr gehörte, und wurde nicht mehr ihre Jählichkeit in stiller, behäutender Treue zu zeigen.

Das fremde Kind hatte mit erstarrenden Händen beiden den Weg gewiesen, den sie gehen mußten, und nun sie sich erst zu verstehen suchten, verstanden sie sich auch.

Gudrun kam alle paar Tage in das Doktorhaus. Oft jubelten sie und Frau Erna zusammen nach dem Friedhof, das fremde Kind zu besuchen, das so viel Leid über sie alle gebracht und das nun, erlöst von allen Gefahren, die das Leben in seinem trügerischen Mantel birgt, anruhte für immer.

Der Doktor gestattete aber nicht, daß Gudrun sich dem Gedanken an das Kind allzulange hin-

gab. Er tat alles, ihre Traurigkeit zu vertreiben und sie zum Lachen zu bringen.

Wenn sie nun des Nachmittags zum Tee kam, und der Doktor nicht eben abgerufen war, da konnte sie nur so über den ernsthaft stillen Mann, der plötzlich so ganz verwandelt war.

Sie sah am Fenster, Frau Erna ihr gegenüber. Das Zimmer duftete von Rosen. Jeden Tag ging Frau Erna selber, ein paar einfache Feldblumen zu pflücken für ihr Altar der Liebe... das war Doktor Ratts Streitschiff.

Der Doktor konnte unermüdlich sein im Erzählen. Es war nicht zum glauben, was für lustige Geschichten er wußte, und nicht eher ruhte er, als bis auf Frau Gudrun's Antlitz sich der beste Schimmer eines Lächelns abzeichnete.

Darüber war dann auch Frau Erna froh. Gudrun konnte sogar lachen. Zuerst aber war es ein schmerzliches Lachen, denn sie fühlte, wie nun eine teure, innig und tief gehegte Illusion für immer erlosch.

Sie wagte nicht, sich zu gefuchen, daß sie Doktor Ratt trotz allen geheimen Abneigens geliebt hatte. Aber sie fühlte, wie die feinen Fäden ihrer Seelenverwandtschaft, ihres geheimen Ginnverhältnisses allmählich rissen, einer um den anderen.

Wie sie sich fremder wurden, wie Frau Erna mit jedem Tage unumkehrbarer Besch von dem Leben des Mannes ergriff, der die erste zarte Keimung in Gudrun's herbe Seele gepflanzt.

Aus dieser unruhigen Vereinigung über der die Sünde schwebte, aus diesem Taufen nach Leben zu Leben wuchs nun eine unrichtige Freundschaft.

Schneller aber, als Gudrun geglaubt, überwand sie den Verlust ihres Seelenfreundes. Sie meinte zuerst, sich zu leisten, indem sie alles tat, das Bündnis zwischen Frau Erna und Doktor Ratt zu festigen. Aber alsbald ergriff sie, daß das heimlich süße Leid, das sie dabei empfand, sich zu einer stillen, gelegenen Sehnsucht nach Hanna gestaltete. Ueber diesem neuen, schönen und reinen Bild, das ihr endlich das Aufgehen einer hellen Sonne verheiß, wurde sie so zufrieden und innerlich still, daß sie mit jedem Tage ruhiger ward.

Ihre Wangen trugen den Schimmer eines ruhigen Sehns, ihre Augen leuchteten tief und ihren Lippen waren wie zwei erblühte Rosen.

(Fortsetzung folgt.)



Im Parterre

Hervorragend billiger Verkauf von

KURZWAREN

für Schneiderei u. Hausbedarf



Preise netto!

Besichtigen Sie das Spezialfenster an den Planken

Preise netto!

- Lockennadeln 2 Päckchen . . . 1 Pf.
- Haarnadeln lackiert, 2 Päckchen 1 Pf.
- Schneiderkreide 2 Stück . . . 1 Pf.
- Fingerhüte 2 Stück 1 Pf.
- Hosknöpfe Marke Gentleman Dtd. 3, 2 Pf.

- Haarnadeln mit Kugelspitze Brief 2 Pf.
- Porzellanringe Stück 1 und 2 Pf.
- Doppelbuchstaben weissrot Dtd. 3 Pf.
- Porzellanquasten Stück 5, 3 Pf.
- Doppelbuchstaben schwarz-weiß Dtd. 4 Pf.

- Nähnadeln mit Goldohr, Brief 20 Stück 3 Pf.
- Schürzenband farbig, Stück 3 mtr. 4 Pf.
- Körperband schwarz und weiß, Stück 4 mtr. 4 Pf.
- Stahlstecknadeln m. schwarz u. bunt. Kopf, Brief 4 Pf.
- Kettenaufhänger schwarz-weiß 10 Stück 5 Pf.

- Reihgarn Bolle 20 Gr. 6 Pf.
- Zentimetermaße Stück 9, 6, 3 Pf.
- Holzmeterstäbe mit od. ohne Beschlag 15, 8 Pf.
- Stopfnadeln sortiert . . Brief 25 Stück 7 Pf.
- Gardinenband mit Ringe, weiß u. crème Mtr. 7 Pf.

Kragenstäbe

- Glashell Dtd. 4 Pf.
- Spiral grünlich rostfrei Dtd. 18 Pf.
- Spiral mit Seide besponnen Dtd. 10 Pf.
- Spiral mit Seide besponnen u. verlötet, End. Dtd. 35 Pf.

Amerikanische Schweißblätter

Kleinerts Kristall doppelseitig Batist . . . Nr. 3	95 Pf.	Nr. 4	1.20
Kleinerts Federal doppelseitig Batist . . . Gr. 2 Paar	65 Pf.	Gr. 3 Paar	80 Pf.
Kleinerts Blusenschutz doppelseitig Batist Paar	68 Pf.	Gr. 3 Paar	78 Pf.
Gr. 4 Paar	90 Pf.	Gr. 2 Paar	85 Pf.
Gr. 3 Paar	1.00		

Druckknöpfe

- Druckknöpfe schwarz und weiß, garant. rostfrei, Gros 45, Dtd. 4 Pf.
- Druckknöpfe schwarz und weiß, unverschleiß, Foderung Gros 80, Dtd. 7 Pf.
- Prämien-Druckknöpfe schwarz u. weiß, unübertroffene Qual., garant. rostf., Gros 95, Dtd. 9 Pf.

1 Posten weiße Wasch-Besätze Wäsche-Festons

Stück 10 Mtr. 38 und 48 Pf.

- Stopfgarn weiss alle Stärken Knäuel 10 gr. 8 Pf.
- Macco-Schuhriemen schwarz für Damen und Herren Paar 8 Pf.
- Schuhnestel 100 cm lang . . . Dtd. 12 Pf.
- Stahlsicherheitsnadeln schwarz u. weiß Brief 12 Stück 7 Pf.

Blusenhalter

garantiert tadelloser Sitz Stück 28 Pf.

- Sicherheitsnadeln in Glaslösen . . . 9 Pf.
- Kragenknöpfe schwarz und weiß Dtd. 13 Pf.
- Kragenklappknöpfe Dtd. 35, 20, . . . 12 Pf.
- Kragenklappknöpfe mit gelbem Kopf, Dtd. 35, 25, . . . 15 Pf.
- Samt-Rockstoß widerfest, rund gewebt m 32 Pf.

1 Posten Perlmutterknöpfe

Karte 2 Dutzend Serie I 12 Pf. Serie II 15 Pf.

1 Posten japanische Perlmutterknöpfe

hervorragend schön. Qual. Dtd. 22—50 Pf.

- Stahlstecknadeln Blechdose 50 gr. . . 16 Pf.
- Maschinenseide auf Holzarollen große Rolle 28 Pf.
- Rouleaux-Kordel weiß u. crème Stück 20 m 38 Pf.
- Wasch-Tailenband Stück 5 m . . . 22 Pf.

Bindfaden

Knäuel 100 Gramm 200 Gramm 22 Pf. 45 Pf.

- Damen-Strumphalter glatte kräft. Qualität Paar 48, 38, 28 Pf.
- Damen-Strumphalter glatt und Seide gerüsch Paar . . . 65 Pf.
- Trikot-Schweißblätter Paar 12 Pf.

Westen-Schweißblätter

zum Binden nur beste Qualität Paar 75 Pf.

Konfektions-Büsten

mit schwarz Stoffbesag Blüte 3⁹⁵ mit Ständ. 5⁷⁵

- Nahtband mit Seidenglanz Stück 8 m . . 17 Pf.
- Kopfrädchen Stück 30, 18 und . . . 13 Pf.
- Halbschuhnestel breit, Seide, Paar . . . 28 Pf.
- Reform-Kugelsicherheitsnadeln Karton Dtd. 18 Pf.

Gummiband-Abschnitte

glatt und gerüsch. zum Ausschneiden 35, 25, 15 Pf.

- Batist u. Trikot-Schweißblätter m. Gummi-Platte Paar 18 Pf.
- Batist-Schweißblätter mit Gummiplatte Paar . . . 18 Pf.
- Batist- u. Satinschweißblätter mit Gummi-Platte Paar 28 Pf.
- Batist- u. Satinschweißblätter mit Gummi-Platten Paar 32 Pf.

M. t. - Neu! M. t. - Stopf-Apparat

vorrätlich geeignet zum Ausbessern von Wäsche, Gardinen, Kleidern etc. An Nähmaschinen aller Systeme anzubringen.

Spitzen

Ein Posten Leinen-Maschinen-Klöppelspitzen-Einsätze Serie I Stück 10 Mtr. 48 Pf. Serie II Stück 10 Mtr. 75 Pf.

Ein Posten Leinen-Maschinen-Klöppelspitzen-Einsätze mittelbreit und breit . . . Mtr. 65 bis 13 Pf.

Kissen-Einsätze Cordonnet-Spitzen bis 7 cm breit Meter 25 bis 5 Pf.

Strumpfwolle

Ein Posten 5 Draht schwarz, grau u. braun mol. Pf. 2⁹⁵

Strumpfwolle 4 Draht guter Quilt schwarz und farbig Pf. 3⁷⁵

Eidorgarn unübertroffen in Haltbarkeit schwarz und grau, 4 Draht Pfund 3¹⁰

Kammwollstrickgarn besonders beliebte Qualität schwarz, 4 Draht . . . Pfund 4⁰⁰

Modewaren

Stickerei- u. Spachtelkragen mod. Formen 85, 65, 48, 35 Pf.

Damen-Garnituren Spachtel- und Batist-Granitur . . . 1.25, 95, 75 Pf.

Kinder-Garnituren imit. Lolosa-Pique, weiss und ocre . . . 1.75, 1.35, 85 Pf.

Damen-Tüll-Westen weiss und ocre, alle Größen 85, 68 Pf.

Jabots in Tüll, Stück 1.25, 05, 58 Pf. in Schweizer Stickerei 48, 38, 25 Pf.

Halsrüschen 6 Stück sortiert zusammen 38 Pf.

Auf die jetzt noch ausliegenden

WEISSEN WAREN

wie Leinenwaren, Tisch- und Bettwäsche, Damenwäsche, Gardinen, Spitzen u. Stickereien geben wir

Angestaubte Leibwäsche

Angestaubte Tisch- u. Bettwäsche

MONTAG DIENSTAG MITTWOCH

Doppelte Rabattmarken

Die während der Weissen Woche dekoriert gewesen

Taschentücher 55

weiss, emp. Batistisch mit blau Känte und Holblau durchweg 6 Stück

SCHMOLLER

- Gestichte Schweizer Doppelbuchstaben Dtd. 50 Pf.
- Gestichte Schweizer Monogramme . . . Dtd. 30 Pf.
- Gestichte Schweizer Buchstaben, gross Stück 15 Pf.



Im Parterre

hervorragend billiger Verkauf von
HAUSHALT-Artikeln



Besichtigen Sie unsere Schaufenster an den Planken!

FENSTER 1: Braunes Emaille

Omelettepfannen mit Stiel

14	16	18	20	22	24	26 cm
25 Pl.	30 Pl.	38 Pl.	42 Pl.	48 Pl.	58 Pl.	68 Pl.

Teigschüsseln mit Henkel

30	32	34	36	38	40	42	44	46 cm
88 Pl.	95 Pl.	1.15	1.35	1.55	1.80	1.95	2.20	2.45

Nudelpfannen mit Griffen

12	14	16	18	20	22	24 cm
30 Pl.	40 Pl.	45 Pl.	50 Pl.	60 Pl.	75 Pl.	85 Pl.

Milchtöpfe mit Ausguss

1/2	1	1 1/2	2	2 1/2	3 Ltr. Inh.
28 Pl.	30 Pl.	35 Pl.	38 Pl.	48 Pl.	60 Pl.

Waschbecken oval mit Seifenbehälter

32	34	36 cm
90 Pl.	98 Pl.	1.20

Waschbecken oval ohne Seifenbehälter

28	30	32 cm
65 Pl.	78 Pl.	90 Pl.

Kochtöpfe mit Deckel

1 1/2	2	3	3 1/2	5	6 1/2	8 1/2	10 1/2 L.
68 Pl.	78 Pl.	85 Pl.	90 Pl.	95 Pl.	1.30	1.60	1.95

Salatseier mit Griffen

22	24	26	28 cm
88 Pl.	95 Pl.	1.10	1.25

Milchträger mit Henkel

1/2	1	1 1/2	2	3 Liter
65 Pl.	75 Pl.	90 Pl.	1.10	1.30

Ovale Spülwannen

35	40	45	50	55	60 cm
1.40	1.75	1.98	2.35	2.75	3.45

Wasser-Eimer

28	28	30 cm
90 Pl.	98 Pl.	1.30

Waschkessel mit Deckel

36	38	40	42 cm
4.65	5.15	6.25	6.95

Einmaliges Angebot!

Ein großer Posten
Weingläser jedes Stück 12 Pl.
Ein großer Posten
Weingläser graviert, schön. Must., 1 St. 74 Pl.

FENSTER 2: Glaswaren

Glasschalen Gr. 1 2 3 4 5

Walzenmuster . . .	9, 12, 24, 30, 38 Pl.
--------------------	-----------------------

Glasteller Kleeblattmuster, 6 Stück 32 Pl.

Tortenplatten a. Fuß 85 Pl. Gr. 1 1.25

Konfektschalen a. Fuß 40 Pl. Gr. 1 48 Pl.

Glasschalen 1 2 3 4 5 6

neues, schönes Muster 10, 15, 20, 26, 32, 42 Pl.

Butterdosen mit Deckel, Stück 58 Pl.

Schüsseln 1 Satz, 4 versch. Größen 85 Pl.

Glasbowlen Löffel und 6 Gläser 3.95

Selten billiges Angebot!

Ein großer Posten
Weinrömer auf hohem Fuß
weiß und grüner Kelch . jedes Stück 25 Pl.
Ein großer Posten
Weingläser reich geschliffen, Stück 35 Pl.

Spezial-Angebot für Restaurateure

Bierseidel „Amerika“ . . . 0.3 Ltr. 20 Pl., 0.35 Ltr. 22 Pl.
Bierseidel, Tübinger Form 0.3 Ltr. 22 Pl., 0.35 Ltr. 25 Pl.
Bierseidel, Pilsner Ecken . . . 0.3 Ltr. 26 Pl., 0.35 Ltr. 28 Pl.
Bierseidel „Borussia“, hohe Form Stück 30 Pl.
Biergläser „Kaiserbecher“ Stück 17, 15 Pl.
Sektbecher, glatt Stück 9 Pl.
Sektbecher auf hohem geschliffenem Fuß . . . Stück 55 Pl.

Restaurateure erhalten auf alle übrigen Artikel Extra-Rabatt!

FENSTER 3: Graues Emaille

Milchtöpfe mit Ausguss

1/2	1	1 1/2	2 Ltr. Inh.
25 Pl.	28 Pl.	32 Pl.	35 Pl. 45 Pl. 55 Pl.

Kochtöpfe mit Deckel

1 1/2	2	3	3 1/2	5	6 1/2	8 1/2	10 1/2 L.
60 Pl.	70 Pl.	80 Pl.	88 Pl.	95 Pl.	1.25	1.50	1.85

Nudelpfannen mit Griffen

12	14	16	18	20	22	24 cm
28 Pl.	38 Pl.	42 Pl.	48 Pl.	58 Pl.	68 Pl.	75 Pl.

Omelettepfannen mit Stiel

14	16	18	20	22	24	26 cm
22 Pl.	28 Pl.	35 Pl.	40 Pl.	45 Pl.	55 Pl.	65 Pl.

Teigschüsseln mit Henkel

30	32	34	36	38	40	42	44 cm
80 Pl.	90 Pl.	1.10	1.25	1.45	1.70	1.85	2.10

Waschbecken oval mit Seifenbehälter

32	34	36 cm
85 Pl.	95 Pl.	1.15

Waschbecken ohne Seifenbehälter

28	30	32 cm
58 Pl.	70 Pl.	85 Pl.

Milchträger mit Henkel

1/2	1	1 1/2	2	3 Liter
60 Pl.	70 Pl.	85 Pl.	1.00	1.20

Salatseier mit Griffen

22	24	26	28 cm
80 Pl.	90 Pl.	1.00	1.20

Wasser-Eimer

26	28	30 cm
90 Pl.	98 Pl.	1.30

Ovale Spülwannen

35	40	45	50	55	60 cm
1.25	1.60	1.85	2.20	2.55	3.25

Waschkessel mit Deckel

36	38	40	42 cm
4.65	5.15	6.25	6.95

Küchenschüsseln wie
tief 16 18 20 22 cm
35 Pl. 38 Pl. 42 Pl. 48 Pl.
24 26 28 30 cm
55 Pl. 60 Pl. 68 Pl. 78 Pl.
tief 16 18 20 22 cm
20 Pl. 24 Pl. 28 Pl. 32 Pl.
24 26 28 30 cm
38 Pl. 42 Pl. 48 Pl. 52 Pl.

SCHMOLLER

Toiletten-Eimer

mit Ventildruck . . . 24 cm 2¹⁰

Schöpi- o. Schaum-

löffel Stück 28 Pl.

Hoehl Extra Dry

Unübertroffene Qualitätsmarke

Alleinvertretung
und Niederlage:

Hennesthal & Orth

Weingroßhandlung
C7,13 Tel. 6716

3480 L

Wein-Restaurant
und Bar - - - **Maxim**
Künstler-Konzerte.
788
Täglich frische Holländ. Austern.

**Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.**

Montag, den 16. Februar 1914.

32. Vorstellung im Abonnement A.

Don Carlos

Infant von Spanien

Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen v. Schiller

Regie: Emil Reiter

Personen:

Philipp II., König v. Spanien	Wilhelm Reimar
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin	Elisa Hummel
Don Carlos, der Kronprinz	Ray Stenbemann
Alexand. Erneste Prinz v. Parma	Hildegard Bräutigam
Isabella Clara Eugenia	
Despina von Olivares, Oberhofmeisterin	Loni Wittels
Konstantin v. Medinaceli, Marquis v. Ebeli	Julie Sanden
Marquis von Posa, ein Wallensteinler	Marianne Rink
Derzog von Alba	Georg Köhler
Graf v. Lerma, Oberherzog der Leibwache	Dans Wodet
Derzog von Verda	Alexander Köhler
Ritter des Blies	Reinhard Maur
Derzog von Medina	
Eidant, Komtur	Paul Ziesch
Don Raymond von Leyda, Oberpostmeister	Georg Brandau
Domingo, Reichsrichter des Königs	Otto Schmale
Der Großkammerherr d. Königs	A. Keunmann-Goddy
Ein Page des Königs	Edo Boedem
Ein Page des Königs	Jenny Goller
Don Ludwig Mercado, Leibwacht des Königs	Emil Bohl
Ein Bräutigam	Georg Beder
Ein Offizier der Leibwache	Hermann Kupfer

* * Don Carlos Veltz Künstler vom Deutschen Theater in Berlin als Gast.

Rosenkav. 6^u, Uhr Auf. 7 Uhr Ende 11 Uhr

Kaufe nach dem 3. Aufzuge.
Achtz. Preise

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, 17. Februar (D 31, hohe Preise)
Der Rosenkavalier.
Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 17. Februar 1914.
4^u Uhr nachmittags im
Rosengarten
(Wandelhalle)

Große Modeschau

verbunden mit einem

Tango-Fünf-Uhr-Tee.

Vorführung der neuesten Modeschöpfungen durch lebende Mannequins. Künstlerische Darbietungen. Vorführung der neuesten Modetänze u. a. des echten weltberühmten Tango durch ein erstklassiges elegantes Tanzpaar.
Künstler-Konzert. 52360

Eintrittspreise einschl. Café, Tee od. Schokolade mit Gebäck Mk. 3.-

Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, Kunststr. 1, u. b. Mannheimer Musikhaus P 7, 14a

Kasinosaal — Montag, 16. Februar, abends 1/8 Uhr
III. Kammermusik-Abend
des
Mannheimer Streich-Quartetts
Hugo Birkigt, Rich. Hesse, Franz Neumaier
und Hugo Müller.

1. Tschaikowsky, Quartett op. 22 F-dur.
2. Pfitzner, Quartett op. 12 in D
3. Smetana, Quartett, „Aus meinem Leben“.

Karten Mk. 4.-, 2.- u. Schülerkarten Mk. 1.-
in den Hofmusikalienhandlungen K. Ferd. Heckel (Konserthaus 10-1 und 3-5 Uhr) und Eugen Pfeiffer sowie abends an der Kasse.

Kasino-Saal R 1, 1.

Friedrich Häckel

Fünf populäre Klavierabende
Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin,
und Liszt-Abend.

IV. Konzert Mittwoch, 19. Febr. 1914,
abends 8 Uhr

Chopin-Abend.

Variations brillantes, Impromptus, Balladen, Nocturnes, Polonaisen.

Flügel: Steinway & Sons ausd. Lager K. Ferd. Heckel.
Karten: M. 1.50, 1.- bei Heckel, Pfeiffer, Musikhaus, Hochschule für Musik u. an der Abendkasse.

Gesellschaft „Fraternitas“

Rosenmontag, den 23. Febr. 1914

Großer Masken-Ball

mit Bewirtung (Geldpreise) in den vereinigten Kaffeehäusern, Seidenheimerstraße 11a.

Tanz-Orchestre Herr Langheiter Kap. Richter.
Obus Karte kein Zutritt!

Vorläufige Liste auf bei den Herren:
Thomas Geel, C. A. 10/30, Dr. Deckmann, P. 3, 4,
Joh. Kühner jr., G. 9, 8, A. Koch, S. 3, 10, Heilmann,
Anton Schlotter, L. 4, 9, Lohengrin, B. 5, 10,
Kaffeehäuser, Seidenheimerstraße 11a.

Preis-Ausschreiben.

Der Badische, Pfälzische und Württembergische Schützenverband feiert in den Tagen vom 5. bis 12. Juli 1914 in Mannheim sein 27. Verbandstreffen. Aus diesem Anlass werden alle Schützen zu einem

Wettbewerb

für ein wirkungsvolles Plakat in höchstens vier Farben aufzufordern. Die Plakate große (Quadrat) soll bis zu 1 m hoch und 70 cm breit sein. Der Schriftsatz des Plakates soll lateinisch, 27. Verbandstreffen des Badischen, Pfälzischen und Württembergischen Schützenverbandes 5. bis 12. Juli 1914 in Mannheim.

Die Preisen sind ausgesetzt worden:
1. Preis 200 Mk., 2. Preis 100 Mk. und 3. Preis 50 Mk.

Die Einsprüche, die mit Verantwortung verbunden sind und denen der Name des Verfassers in einem geschlossenen Briefumschlag beizulegen ist, sind bis zum 18. März 1914

an den Vorsitzenden des Preis-Ausschusses, Herrn Medizinalrat B. Beder, Mannheim, Kaiserstr. 43 einzuwenden.

Das Preisgericht besteht aus den Herren Dr. Fritz Böhner, Direktor der städtischen Kunsthalle, Prof. Dr. Friedr. Walter, städtischer Archivar, Heinrich Schoch, Baupolizeiter beim städtischen Bauamt, Kunstmalers Rich. Waldschütz und Medizinalrat B. Beder, Vorsitzender des Preis-Ausschusses. Die preisgekrönten Originale und deren Vergrößerungen werden am Abend der Serviceabteilung als Schenkung, Vorkarten, Beklebungsmarkten usw. in den Tagen der Mannheimer Schützenversammlung übergeben.
Die Rechtswahrung.

Konturs-Verhütung Finanzierungen

Raum, Tagwerk, u. Pächter-Revisor 291b, Kirch, Karlsruhe, Grenzstr. 2.

Propaganda-Verkauf!

Nur wenige Tage gelten diese aussergewöhnlich billigen Preise, lediglich um unserer Kundschaft besondere Vorteile zu bieten, aber auch um neue Kunden zu erwerben. — Gute Gelegenheit, Konfirmanden-Stiefel billig zu kaufen.

- 1 Posten Herren-Derby-Stiefel statt 10.50 . . . nur 7.90
- 1 Posten Herren-Derby-Stiefel statt 12.50 . . . nur 8.90
- 1 Posten Damen-Stiefel statt 10.50 nur 7.90
- 1 Posten Damen-Derby-Stiefel Rahmenarbeit statt 12.50 . . . nur 8.90
- Vorstehende Artikel sind frisch hereingekommene neue Waren.
- Schul-Stiefel Strapazier-Stiefel 27-30 . 3.95 31-35 4.80

Schuhhaus

Altmann & Neher

R 1, 4 am Marktplatz R 1, 4

Verlegung ausgeschlossen!
Karlsruher

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert am 18. Februar 1914.
2565 Geldgewinne bar ohne Abzug Mark:

28000

Möglicher Höchstgewinn Mark:

15000

1 Prämie Mark:

10000

5000

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. solange Vorrat Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Karlsruhe i. B.
Ostendstraße 6.

Hier bei: **Moritz Herzberger, O 6, 5**
Schmitt's Lotteriebüros F 2, 1, R 4, 10

EXCENTRIC CLUB

Die grösste Sensation des Jahrhunderts. Näheres morgen

Zwangserheigerung.
Dienstag, 17. Febr. 1914 nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung 1. Vollredungswege öffentlich versteigern:
Möbel und sonstiges.
Mannheim, 16. Febr. 1914
Eidemeyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangserheigerung.
Dienstag, 17. Februar 1914 nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung in Vollredungswege öffentlich versteigern:
Möbel und sonstiges.
Mannheim, 16. Febr. 1914.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Masken
2 Herrenmasken Spanierin, Agnenerin, Tolerin, Pirat, Held usw. zu verlei. R 8, 9, 2820

Origin. Damenmaske
(Gombou) für 3/4 u. zu verlei. Badstr. 5, 3. Stock. 88514
Ansehen von 1/2 bis 1/2 Uhr und abends von 1/8 Uhr ab.

Entlaufen
Steiner, schwarzer Spitzer
entlaufen. F 5, 28, 20967

Masken
2 kleine Visette zu verlei. An erfr. 80110
Waldschütz, 21, 2. St. r.

Herrenmaske
(Prima) billig zu verlei. Seidenheimerstraße 32, 2. St. r. 88507

Keine Visette, seid. Tolerin, schwarz, Damenmaske mit Barett zu verlei. 88646
B 6, 6, 2. Stock rechts.

Schöne Damenmasken Champagnerwein u. Alkohol, Sommerkleidchen zu verlei. u. zu verlei. 30031
F 5, 25, 3. Stock.

2 Herrenmasken Spanierin, Agnenerin, Tolerin, Pirat, Held usw. zu verlei. R 8, 9, 2820

Keine Visette, seid. Tolerin, schwarz, Damenmaske mit Barett zu verlei. 88646
B 6, 6, 2. Stock rechts.

Schöne Damenmasken Champagnerwein u. Alkohol, Sommerkleidchen zu verlei. u. zu verlei. 30031
F 5, 25, 3. Stock.

Apollo
Theater

Heute Montag
16. Februar 1914
abends 8 Uhr
Premiere
des
**Karneval-
Programms!**

Lucky!
der menschliche
Wunderhund!

The 3 Bollingers
Excentric-Akt

Acosta
Salon-Kraft-
Jongleur
in höchster
Vollendung

**Pluton &
Lucerito**
mit neuen Tänzen
prolongiert!

**Moritz
Heyden**
der beliebte
rheinische
Alfmeister-
Humorist
mit selbstverfaßt.
Repertoire.

Germanias
das beste deutsche
Gesangs- und Tanz-
Ensemble!

Walter Hotze
moderner
Schulreiter
mit seinen
5 Rossen!

Barness-Trio
komisch-Akrobaten
In Bierpalastr
abends ab 8 1/2 Uhr:
Das phänomenale
Carneval-Programm
mit Lütke Carlsen.

Im Trocadero,
abends 11 1/2 Uhr:
10 Cabarett-Sterne 10

**Samstag, 21.,
Sonntag, 22.
u. Dienstag,
24. Febr. 1914**
nach Schluss der
Vorstellung

**Apollo-
Redonten**
mit Pramierung
Entrée: Damen u.
Herren M. 1.—

**Freiwillige
Feuerwehr
Mannheim.**
1. Sonntag.
Eintabung
Montag, 16. Febr. abends
8 1/2 Uhr
Sonntagvereinigung
bei Sam. Bruns, Kaiser
hof M. 4, 12
Der Hausmann:
W. Reber.

Vermischtes
Täglich eintreffend:
garant. frische getempelte
Eier
vom Badischen Bauern-
verein zu den billigsten
Tagespreisen. In Markt-
tagen auf dem Hauptmarkt.
Franz Engel, F. 1, 4.
Bei einer Regelmäßig-
keit können noch einige
differenzierte Dosen ein-
streuen. Adressen: u. A.
H. 100 a. b. Friedl.

Maniküre
3006 J. 1. 9. 2 Trepp.
Kleiner
nimmt noch einige Kunden
an in u. a. a. b. H. 8. 2709
Mittelstraße 11. S. 178.

**Körpermassage,
Manicure, Pedicure**
in und außer dem Hause.
Geisow, Steinwand
F. 5, 13. 27010

Aufpolieren
Spezialität: Büchsen, Fär-
ben, Vergolden, graviertes
Möbel, unter Aufsicht
unter Arbeit u. Material
empfehlen sich
Kurt Böhler, F. 5, 19.
Referenzen im Diensten.
Kleiner nimmt Kunden
an. Kopfmühlchen 70 A
Wag. Jeleff, 2, 2. Stb.
28833

**Möbel-
Haus**
echte, leistungsf.
Möbel, Holz, Stroh,
einzelne u.
Eckstücke an
Beamte, Private
Reinigungs-
geschäft
Kleiner, unter
D. 159 an
K. A. A.
Mann-
heim.

Unter jed. Garantie be-
stehende id
Geurtschmid
u. erzeuge neue Haare.
Behandelt im Hause d. Ge-
finders. Beschäftigung nach
Erfolg. Off. un. K. A. A.
19. Heidelberg Hauptstb.

Maßneie.
30135 J. 1. 9. 11. v.
Verletzte Schneiderin
sucht Rundholz in und
außer dem Hause. 80708
Zu erf. b. Kaufmann,
U. 1. 11.

Plisse-Anstalt M. 4, 7
Ernst Levi
Plisser, van Madenthor,
extra billig. 30239
Telephon 5218.

Seien die schlechtesten
Ihre wird tadelloß repari-
ert. Federfedern nur
1.20 Mark mit 2jähriger
Garantie. 30280
H. Ringer, Hemmer u.
Hilberhandla,
H. 16 17, neben Postplatz

**Stracchini-
Käse**
frisch eingetroffen. 30751
A. Frey
Spezial-Geschäft
F. 2, 6 Telephon 2298.

Mannheimer Altertumsverein.
V. Vereinsabend
Montag, 16. Februar, abends halb 9 Uhr im Hin-
teren Saal des Hotel National mit Vortrag des Herrn
Major z. D. Oskar Guffenmid von Heidelberg über den
„Malefiz-Schent“
Geat Franz Ludwig Schent von Raffell. 30020

Hôtel Deutscher Hof
C 2, 16/18. — C 2, 16/18.
Diners à Mk. 2.— und Mk. 2,75.
Sonntags Souper's à Mk. 2.— und Mk. 2,75.
Wochentags Souper's à Mk. 1,70 und Mk. 2,50.
Reichhaltige Abendkarte.
Offene Weine u. Flaschenweine
Münchener helles vom Faß in Caraffen
Münchener dunkel in Flaschen.
Säle zur Abhaltung v. Festlichkeiten
für Vereine und Familien.
642 **Carl Genton.**

Fürstenberg
Täglich Ausschank von
Salvator
Voranzeige! Samstag, den 21. Febr.
Salvator-Konzert 32300

Progymnasial-Realschule
Tel. 5280 **Institut Schwarz** M 3, 10
Ablur; Einjährigen-Prüf. — Sexta-Prima.
Die Anst. übern. Aufgabenüberw. für
Schüler aller Lehranst. Prosp. 14596
Müller, Dr. phil. Landhoff

Maskensalon 79504
— neu eröffnet —
F 3, 3, neben Hirschland
Auf Wunsch Anfertigung.

Plissé-Brennerei T 1, 10
von J. Schummerlinger.
Renn-Depeschen
Die telegraphischen Resultate aller deutschen
u. französischen Rennen werden sofort nach
Eingang i. Monats-Abonnement weitergegeben.
— Interessenten wenden sich an die 34208
Eidhotengesellschaft Blitz, N 4, 21.

**Civil-
Kriminal-
Detektiv-**
u. bewährter, erprobter, Absol. Diskretion. Erste Referenz.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Felenh. 4615. Carl Ludwig Dösch. teleph. 4615.

Spitzen Reste
Restehaus
F 2, 2
G. Wirib
Billigste Bezugsquelle.
Gelegenheitskäufe.

Wer seine Stühle nicht ruinieren will
der sende diese, oder lasse sie durch die Spezial-
reparaturwerkstätte A. König, F. 5, 10, abholen.
Vorsteht, da Hausierer d. Namen d. Firma nicht.

Neu! Ofenrohrrosette Neu!
mit Abdichtung
System Kohler D. S. 3. M. Nr. 570 407
Kein Rauch mehr in der Wohnung beim Reinigen der
Kamine oder bei Wind und Sturm.
Kein Verdichten mehr mit Lehm oder dergleichen.
Kein Umwickeln mehr mit leuchtenden Töchern u. a. v
Keine schwarzen Streifen mehr an der Tapete oder
springen derselben.
Die neue Ofenrohrrosette mit Abdichtung
beseitigt alle diese Mißstände.
Generalvertrieb: **Robert Kohler,**
Heidelberg, Göthestr. 2, part.
Vertreter gesucht. 33277

**Damenstoffe Herrenstoffe
Seidenstoffe!**

In diesen unseren drei
Spezialitäten bieten wir
eine kaum zu über-
treffende Auswahl. Stets
das Neueste zu mässigen

Preisen sind die Gründe
für den täglich grösser
werdenden Aufschwung
unseres Geschäftes.

Ca. 1200 Meter
diverse
**Neue Seiden-
Stoffe**
Die grosse Mode
Ein Posten
Neue Blusen-Seide
in d. modernst. Karos,
welche eleg. Qualität.
Sonstiger Verkaufs-
preis bedeutend höh.
Meter **1,48** Mk.

**Neue Frühjahrs-
Jackenkleider-
Stoffe**
sind in allen modernen
Stoffarten und Farben in
enormer Auswahl vorrätig
Ein Posten
140 cm breite prima
Jackett-Futter **1,35**
in changeant, so-
lides Fabrikat
Meter **1** Mk.

Wir führen
sämtliche Neuheiten
der Saison
in **Kleider, Blusen und**
Seiden-Seide
zu unseren bekannt billigen
Preisen.
Extra ausgelegt!
Ein Posten einfarbige
Seiden-Crepons **2,80**
ca. 110 cm breit, in
schwerer Qualität für
Blusen u. elegante
Straßenkleider Mt.

Neu angekommen!
Ein Posten
130 cm breite moderne
Kostümstoffe
in englischem Ge-
schmack, aparte
Farbenausammen-
stellung — aller-
neueste Fabrikate
Meter **2,90** Mk.

Sehr modern!
Ein Posten
110 cm breite moderne
Reinw. Crèpe-Stoffe
in den allernue-
sten Farben, be-
sonders geeignet
für aparte Blusen
Meter **1,65** Mk.

Auffallend billig!
Ein Posten
100 cm breite schwere
Blaue Kostümstoffe
für elegante Jackenkleider
in den neuesten
Bindung, darant
sehr feine Kamm-
garnstoffe. Regal.
Wert bis 5,75 M.
Verkauf . . Meter **2,40** Mk.

Eine grosse Leistung!
Ein Posten
ca. 100 cm breite, einfarbige
Doppelbreite Seide
in sehr grossem
Farbensortiment,
weiche, eleg. Qua-
lität, sehr glanz-
reiche Ware. Reg.
Wertb. 4,75 M. Mt. **2,90** Mk.

Enorm billig!
Ein Posten 110 cm br. gute
schwarze Kleiderstoffe
1a. Serge-Qualität,
Spezial-Angebot
für Konfirmation
und Kommunion
Meter **1,38** Mk.
Besonders preiswert!
Ein Posten 120 cm breite
Voile-Volants
f. elegante weiße
Kleider, moderne
Dessins, mit be-
sonders reicher
Stickerei Meter **2,85** Mk.
Wieder ausgelegt!
Ein Posten
140 cm breite, schwere
rainwollene Cheviots
für solide Jacken-
kleider u. Knaben-
Anzüge, sonstiger
Wert bis 5,75 Mk.
pr. Mt. Meter **3,90** Mk.
Weit unter Preis!
Ein grosser Posten
140 cm breite, erstklassige
Herrenstoffe
nur mod. Muster
in enorm grosser
Auswahl. Regul.
Verkaufswert bis
8,75 Mk. Meter **5,90** Mk.
Enorm grosse Auswahl
in
Frühjahrs-Neuheiten
für
Blusen
darunter sämtliche
neue Bindungen.
Enorm billig!

Samson & Co
1. Etage
vis-à-vis Kaufhaus Paradeplatz
Grösstes Etagengeschäft in dieser Art
Aufgang durch den Hausflur.

K. Friedmann, Mannheim
C 1, 4, eine Treppe
Hofapotheke gegenüber Kaufhaus,
Erste u. leistungsfähigste
Masken-Garderobe
in Baden unterhält grosses Lager in
Paris, u. Tracht-Kost.,
aller Länder. — Versand nach aus-
wärts prompt. 24210
Telephon 394.

**Lohrmann's Kur- u.
Badeanstalt**
der Neuzeit entsprechend hochmodern und
komfortabel eingerichtet
Neu! Entfettungs-Apparat Neu!
nach Dr. med. Engelshardt-Bergonzi.
Geöffnet von 8 Uhr morg. bis 9 Uhr abends.
Sonntags von 9—12 Uhr.
Inhaber: **Robert Lohrmann**
kräftlich geprüfter Kassier und Bademeister
Langjährige Tätigkeit in Kuranstalten und Sanatorien.
Damenbedienung d. Frau Lohrmann zeitl. gepr. Massuseuse
B 1, 8 Mannheim, Tel. 3618
neb. d. Handelskammer **B 1, 8**
Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus. 31146

Stühle werden gut geflochten
aus billigem Material
Die Stühle können im Hause gegen Vorortz abgeholt
werden.
L. Schmidt, N 6, 1. 35116

Fritz Best Telephon 2219
Feuerwerker **Q 4, 3**
verkauft billig:
Lampions
Luftschlangen
Knall-Erbssen
Knall-Fahnen
Knall-Korken
Papier-Fahnen
Stoff-
Seifen-
Girlanden
Schwarz-Artikel
en gros
en detail.

Deutsches Entbindungsheim
gewährt Damen str. Diskr. Uebv. Aufw. kein
Heimberich, kein Vorwand nötig, was sonst
überall unumgänglich. Kinderversorgung. Rei-
und Auskunft kostenlos. 38316
Mad. Cramer, Nancy (Frankreich)
rue General Hoche 44.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Es werden in der II. Hälfte Februar 1914

von New York: D. Prinz Fr. Wilh. . . . 26. Febr. D. Kronpr. Cecilie . . . 28. Febr.	nach New York: D. Scharnhorst 21. Febr. D. Kaiser Wilh. II. . . . 24. Febr. D. Bremen 28. Febr.
von Baltimore: D. Nedar 16. Febr.	nach Baltimore: D. Rhein 26. Febr.
von New Orleans: D. Hannover 18. Febr.	nach Philadelphia und Galveston: D. Brandenburg . . . 19. Febr.
von Galveston: D. Wittichind 27. Febr.	nach Brasilien: D. Würzburg 21. Febr.
von Brasilien: D. Gotha 18. Febr. D. Erfeld 27. Febr.	nach Argentinien: D. Gießen 18. Febr.
von Argentinien: D. Sierra Nevada . . . 26. Febr.	nach Ostasien: D. Princess Alice . . . 18. Febr. D. Norderny 25. Febr.
von Ostasien: D. Sighow 28. Febr.	nach Australien: D. Ganelon 18. Febr. D. Schellen 25. Febr.
von Australien: D. Schwaben 28. Febr.	

Änderungen vorbehalten. Aufnahmsdaten unverbindlich. Vertretung in Mannheim: 35340
Baus & Diesfeld, Hanfahaus, D 1, 7/8.

Ausnahme-Angebot

Von Montag, 16. Februar bis Samstag, 21. Februar

Wir haben eine neue, allererste Kraft als Zuschneider gewonnen und wollen unseren werten Kunden etwas ganz Außergewöhnliches bieten. Nach freier Wahl unseres gesamten Stofflagers offerieren wir jeden einreihigen

Anzug nach Mass zu Mk. 63.-

netto Kasse. — Wir übernehmen vollste Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung. Jeder Anzug, der nicht dem Geschmack des Bestellers entspricht, wird bereitwilligst zurückgenommen.

Die Abnahme kann bis 15. März ds. Js. erfolgen.

Dieser Preis tritt nach diesen Tagen außer Kraft. Beachten Sie unsere Ausstellung.

GEBRÜDER STERN

Mannheim : Q 1, 8 : Breite Straße.
Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung.

M. Eichtersheimer, Mannheim
Tel. 440 Rheinauhafen Tel. 1618
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringschmierung
in. neue gedrehte und polierte Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe
Riemenscheiben in Eisen und Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 38876

Buntes Feuilleton.

Kastengeist und Sklauf. In seinem Leitartikel „Das gleitende Brett“ in der jüngsten Nummer des „Borstrupp“ (Ulrich Janssen Verlag, Hamburg) schildert Hermann Doherty die tödliche Wirkung des sich erfreulich ausbreitenden Sklaufes auf den Kastengeist in besonders drastischer Weise wie folgt:

„Prohe Wälinger sind sie alle geworden. Kameraden und Kameradinnen, die nicht mehr Rang und Stand kennen. — Oder wenn sie Rang und Stand kennen, nur einen ganz neuen, einen namenlos erschreckenden: Da sitzen zwei Männer in der kleinen Stütze auf der Kärstalm. Der frohe Schwarm, der sich um die Mittagszeit da hinein ergießt, hat sie eng aneinander in eine Ecke gedrängt; da löscheln sie mit hart gebrehten Armen ihre Erbswürstchen. Der kurze, derbe Wälinger hat ein Stück Speck für den andern übrig, dafür zählt der schlaffe „Preuß“ mit heißem Zitronensaft aus seiner Thermosflasche. So haben sie sich kennen gelernt. Der „Preuß“ hat dem andern vertraut, er siehe heute gerade zum drittenmal auf den Brettern, er habe sich leichtsinnigerweise die Wadenschneid vorgenommen, aber jetzt sehe er, das sei Unfug; er danke Gott, daß er hell bis hierher gekommen sei. Nun, meint der Wälinger, was ich angebe, so wolle er in diesem Jahre just zum zehnjährigen Jubiläum hinauf, er wolle den andern schon fahren. Der Preuß nimmt das an — in wirklich dankbarer und in ganz echter Verehrung für den Mann, der „so viel kann“ und der den eintenden Stämper doch nicht verachtet: selbst damals hat er sich nicht so gebogen gefühlt, als — vor zehn Jahren — der Oberpräsident der Provinz ihn auf seinem brandenburgischen Landratsposten besuchte. Und die Verehrung wird um nichts geringer, als er — nachdem die Hand des Kundigen ihn nicht, nur die Wadenschneid hinauf, und hinabgeleitet, sondern ihn auch (was bekanntlich mehr ist) nutzlos durch den „Graben“ mit dem unglücklichen Namen hupstet hat — erzählt, daß sein Bekannter ein kleiner Wadenschneid aus der Schyrrstraße ist. Und wenn er morgen früh seinen Freund trifft, den Major v. Bedows, mit dem er den Winterurlaub gemeinsam genießt (heute hatte der nicht mitkommen wegen eines verhauchten Fasses), so wird er dem eine halbe Stunde lang rühmen, was der Herr Huber, der sich „seiner angenehmen

haben“ für ein famozer Keel sei; und für den nächsten Sonntag wolle er mit ihm auf den Jägerkamp. „Ob der Herr Huber mich da nicht auch mitnehmen wird“, meint der Major, seines sehr geringen „Admens“ sich zweifelnd bewußt; und der Landrat glaubt das in Rücksicht stellen zu können, denn der Herr Huber sei zwar ein ganz hervorragender Läufer, aber gar nicht eingeleitet und habe offenbar eine wirkliche Freude daran, einem Schwächeren zu helfen. — Sei, sind solche Dinge gesund für unser Volk, das immer noch nicht ordentlich kolonisieren kann, weil der Kastengeist es nicht erlaubt; und das gerade jetzt — dem Teufel sei's gedankt! — gewisse „Patrioten“ zur Abwechslung wieder einmal auf einen Weg treiben wollen, wo es die schönste Lust hat, wieder in „echt preussische Leute“, Bajuwaren und so weiter auseinanderzufallen. — Was so ein leuchtender Sonntag und Sonntag Gutes, Vaterländisches und Menschliches schenkt: Nicht drei Wochen Frondienst, Konfurrenzkampf und Verbergung von links und rechts können das wieder verderben. . .

— Die „Sprache der Liebe“ in einem „Anigge“ von 1760. Ein „Anigge“ des 18. Jahrhunderts war das „Neue Komplimentierbuch“, ein ergötzlicher Wegweiser zur Erlernung des guten Tons in allen Lebenslagen. Da finden sich feltfam gedrechselte zierliche Phrasen, umständliche Komplimente, Gedichte, Briefe, ja sogar ein Lehrbuch der Blumenrede. Am amüsantesten in diesem Buche sind die Vorschriften, die es Liebesleuten gibt. Wenn der schmüde Liebhaber mit tiefer Verbeugung herantritt, soll er die gewählte seines Herzens in gebundener Rede begrüßen: „Küsse mein Entzücken, Gil“, mich zu beglücken, Mache mir kein Herzeleid, Laß Dich lieben, holde Maid!“ Manchmal freilich genügenden Worte nicht, das „Frauenzimmer“ will Beweise sehen und wäre es auch nur ein Blumenstrauß, dessen Ueberreichung der Jüngling mit den Worten zu begleiten hat: „Ueberzeugt von Ihrer Güte und Freundlichkeit, wage ich es, Ihnen, schöne Demoiselle, hierbei ein kleines Paket zu überreichen. Sollte es nicht ganz nach Ihrem Geschmack sein, so hoffe ich, daß Sie dies meiner Unerfahrenheit in Puh-sachen zuschreiben und mich nicht durch Zurückgabe desselben trüben werden.“ Aber nicht immer ist die Schöne willfährig, und so kann es geschehen, daß sie auf die Einladung: „Nehme mir die Freiheit, Ihnen ein Billett zum heutigen Schauspiel zu überreichen, und bitte Sie, mir gütigst die Stunde anzugeben, wo ich die Ehre haben kann, Sie dahin zu begleiten“

schmüppisch erwidert: „Ueberhaupt bin ich keine Freundin von dergleichen Unterhaltungen und ich danke Ihnen daher verbindlich für die Bemühungen, welche Sie sich meinerwegen gemacht haben!“ Aber schließlich nimmt sie die kunstvoll formulierte Einladung zu einer Söhlittensfahrt huldreich an, und beim Auseinandergehen spricht der Cavalier gerührt: „Verzeihen Sie gütigst, daß ich so frei gewesen bin, so lange in Ihrer angenehmen Gesellschaft zu verweilen. Ihre Freundlichkeit und Güte machten mir den Aufenthalt bei Ihnen so angenehm, daß ich mich unmöglich diesem Vergnügen so bald entziehen konnte.“ In der „Blumenrede des Orient“ zeigt sich der Verfasser in seiner ganzen Größe. Es gibt keine Blume — allerdings rednet er, wie es scheint, auch Kohl, Zitronen, Weizen und Stachelbeeren dazu — auf die er nicht einen passenden Reim findet, verbeißend, abwehrend, drohend und verzehend, wie Birne — Gib mir Hoffnung, schönste Dirne“, oder: „Aber — Liebe Laster!“ Sehr lakonisch heißt es auch: „Malve — Salbe!“ und „Reise — Steh mir Rede!“ Wenn er ihr aber nicht Rede steht, so wird sie vielleicht ungehalten und teilt ihm durch die Blume mit: „Kirschen — Ich möchte vor Blut mit den Zähnen härschen.“

— Die Mode von heute als Feindin der Vielweiberei. Erstbärer als alle jungtürkischen Reformbestrebungen scheint die Mode von heute die Vielweiberei in der Türkei zu bedrohen. Ein Kascha, also gewiß ein Sachverständiger, fährt in einem türkischen Blatte bewegliche Klage über diesen Wandel der Dinge. Früher, als der Ertrag eines kleinen Landgutes noch zum Unterhalt von vier Frauen ausreichte, hatte, so meint er, die Vielweiberei noch einigen Sinn. Aber seitdem die Türkinnen ihre Kleidung aus den ersten und teuersten Pariser Modewerkstätten beziehen, läßt die Vielweiberei sich nicht mehr aufrecht erhalten. Sie ist also, wie man sieht, nicht mehr eine Frage der Moral, sondern eine Geldfrage geworden. Nach jahrhundertelanger Abgeschlossenheit von der Außenwelt stürzt sich die Türkin mit wahrer Lust in das Vergnügen, sich so vortheilhaft — und so modern wie möglich anzustaffieren. Sie hat die Tracht ihrer Ahninnen verworfen und verbringt viele Stunden des Tages in eingehenden Konferenzen mit französischen Schneiderinnen und Putzmacherinnen. Und das ist, auf die Dauer, eine teure Sache. Der Tücker beginnt einzusehen, daß heutzutage eine Frau ein kostspielig Ding

ist. Sich deren aber gar drei oder vier zu halten, das geht über die Grenzen seines Vermögens. Schon wir europäischen Ehemänner stöhnen ja über die teure Mode von heute und haben doch nur für eine Frau zu sorgen. Welch fürchterlicher Gedanke, wenn uns statt einer Schneiderrechnung und einer Näherrechnung an jedem Monatsende deren vier zur freundlichen Bezahlung präsentiert würden.

— Der Einbrecher als Wohltäter. Aus New-York wird berichtet: Am Mittwoch wurde in New-York der Engländer George Gunning aus dem Gefängnis entlassen, wo er wegen eines Einbruchs und eines Diamantendiebstahls seine Strafe verbüßte, und nun, nach der Entlassung, gestand er, daß er seine Einbrecherlaufbahn in den letzten vier Jahren fortgesetzt habe, um zwei kleine englische Waisenmädchen froh und sorglos zu machen. 1909 war Gunning in London in schlimmster Not, ohne Heim, ohne Geld, ohne Freunde, vor dem Verhungern. Der Hunger trieb ihn in einen Paß, wo zwei kleine Waisenkinder, die dort frühstückten, ihr Mahl mit ihm teilten. Dann liefen die Mädchen schnell fort, um dem „wilden Mann“ zu entgehen, felen dabei in einen Teich, aus dem Gunning sie herauszog. Der Einbrecher erzählt: „Von diesem Augenblick an entband in mir der Entschluß, diesen beiden Kindern zu helfen. Ich unternahm in der folgenden Nacht einen Einbruch, die Beute ermöglichte es mir, mich vornehm zu kleiden, ich ging zum Waisenhaus, und es gelang mir, unter Angabe eines falschen Namens und einer falschen Stellung die Kinder zu adoptieren. Ich schickte sie in ein Pensionat und setzte meine Einbrecherstätigkeit fort, um meine Mädels zu Damen zu erziehen. Sie konnten glänzend vorwärts, erhalten von mir so viel Geld, wie sie brauchen, konnten mit ihren reichen Schulgenossinnen Ferienreisen nach Belgien, Deutschland und Frankreich machen. Sie glauben mich in Australien, durch einen Londoner Freund erhalten sie von mir Geld; auch für die Zeit, die ich im Gefängnis verbrachte, hatte ich vorgesorgt. Ich habe wohl für 800 000 Mk. gestohlen, nicht viel, wenn Sie bedenken, daß ich mir bei sehr reichen Leuten „gearbeitet“ habe.

Faustring-Lanolin-Selbe
Der Haut zuträglichste, wertvollste Toilette- selbe, 50 Ck 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt von langjährigem Fabrikanten der Fastringseife: C. Naumann, Offenbach a. M.
1870

Wer Qualität will, trinkt Burgeff! **BURGEFF** ist & bleibt der beste deutsche Sekt! —
AELTESTE RHEINISCHE SEKTKELLEREI, GEGR. 1837, HOCHHEIM/MAIN

Hermann Fuchs, N. 2, 6

Kunststrasse, am Paradeplatz

Beim Kaufhaus

Telephon Nr. 223

Saison-

Ausverkauf

Nur noch kurze Zeit!

Eine grosse, vorteilhafte und vielseitige Kaufgelegenheit! Ungewöhnlich niedere, **staunenswert billige Preise!** Preiserabsetzung modischer Artikel teils **ganz kolossal!**

Nachstehend Aufgeführtes bildet nur einen kleinen Auszug aus dem Gebotenen.

Kleider- und Kostümstoffe

ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Zu **95 Pfg.**

90/110 cm breite Stoffe grösstenteils reine Wölle
Früherer Wert bis Mk. 2.35

Zu **1.35**

90/130 cm breite Stoffe aller Art Karo, Kleider- und Kostüm-Stoffe
Früherer Wert bis Mk. 2.75

Zu **1.95**

Vorherrschend 130 cm breite Kostüm- und Mantel-Stoffe
Früherer Wert bis Mk. 4.35

Zu **2.50**

130 cm breite feine Kostüm- und Mantelstoffe
Früherer Wert bis Mk. 7.—

Ein seltener, kaum glaublich billiger Zufallskauf!

Ein grosser Posten

Reinwollene Musseline

das beste Muster der Vorsaison in allen Farben vertreten

120 cm breite Voile

mit den elegantesten Fantasie- und Blumenbordern

Regul. Wert nicht unter 1.65 bis 3.60 per Meter **Saison-Ausverkaufspreis**

68 Pf.

2 Posten Eolienne und Voile

letztere teils mit Streifen und gestickten Blumen. Jetzt zu **1.75** und **2.75** Früherer Wert bis Mk. 4.75

Herren-Stoffe

für Herren und Knaben meist 145 cm breite Ware

3.50 3.95 4.75 6.65

Weisswaren

Die Preise sind teils ganz ungemein billig.

Einzelne Sorten aus alten Abschlüssen kann ich staunenswert billig anbieten.

- Weisse gebleichte Hemdentuche **Anfangspreis 25 Pf.**
- Weisse gebleichte Makotuche **Anfangspreis 58 Pf.**
- Weisse gebleichte Flockkörper **Anfangspreis 38 Pf.**
- Weisse Halbleinen Kissenbreite **Anfangspreis 48 Pf.**
- Weisse Bettuch-Halbleinen **Anfangspreis 75 Pf.**
- Weisse Bettuch-Kretonne **Anfangspreis 58 Pf.**
- Weisse Bett-Damaste **Anfangspreis 58 Pf.**
- Weisse Rein-Leinen Kissenbreite **Anfangspreis 85 Pf.**
- Weisse Rein-Leinen Bettuchbreite **Anfangspreis 2.35**

Ein ganz besonderes Angebot in **Bettuch-Halbleinen** ganz aussergewöhnlich billig!

4 prima Sorten 160 cm breite Halbleinen Met. **1.20 1.40 1.60 1.80**

Abgabe nicht unter 4. Meter und nicht über 30 Meter per Sorte, um möglichst viele meiner Kunden von diesem Posten profitieren zu lassen!

Entlaufen

Rothweiler Weibchen

6 Monate alt, auf den Ruf Helas hören entlaufen. Abzugeben D 7, 22. Bay. Kauf wird gemacht. 29264

Ankauf

Altes Klavier wenn auch reparaturbedürftig zu laut. gel. Kugel, Verhörschiff. 2

Gesucht:

ein od. mehrere gebrauchte doppelte Stuhlpolster. Offerten mit Nr. 29233 an die Expedition d. Bl.

Geb. Möbel Schöne Weid. Hof. Bett. zc. Kauf zu hoch. Ver. Klinger S. 6. 29233

Vorkauf

Kompl. Büchereinrichtung, 2 für pol. Spiegel, Schrank, Tisch, Stuhl mit Umbau aus Eisen, handumhändel. f. bill. zc. N 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

1 Kanape

1 Tisch, 1-fürig, Kleider-Schrank billig abzugeben. Angarierstr. 3, 2 Tr., r. 29231

! Extra-Angebot! Aus Privatband weg. Umzug u. Neuanschaff. bill. zu verkaufen 1 kompl. Speise-, mass. Tisch u. Sofaumbau, 1 Zuchlofa, 2 Stuhl, 1. Wohnung, alles wenig benützt. 29215 Rheinvillenstr. 2, par.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

1 gezeigter neuer Blüschdivan und ein neues Chaiselongue mit Decke billig zu verkaufen. 29255 N 6, 7 1 Treppe rechts. Keine Barke, gut erhalten.

Stellen finden

Eine tiefste Berufungs-Gesellschaft sucht p. sofort oder später einen **jüngeren tüchtigen Beamten**

mit hübscher Handschrift und Toll im Rechnen für dauernd zu engagieren und fest. Wert. mit Zeugnisabfragen und Angabe v. Gehaltsanspr. sub 29233 dieser Zeitung entgegen.

Inferaten-Brande. Junger, tüchtiger **Kaufmann**

mögl. aus der Inferaten-Brande, mit guter Handschrift und zuverlässiger Rechner für dauernde Stellung gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 29256 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger, jüngerer Architekt

worin auf einige Monate gesucht. Nr. 10 u. 11 mit Briefen, vormittags 11-12 Uhr bei

Schüler & Patzner Architekten S. 2, 3, Ludwigshafen a. Rh. Kaiser-Wilhelmstr. 12p.

Geüb. Dreher für **Motorenbau**

(sowie einige **Formen** für **Cylinder-Granguh**) werden gegen hohen Lohn bei dauernd. Beschäftigung von einem anständigen Wert gesucht. Angeb. mit. 29221 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Perfekte **Naillen-** **Arbeiterinnen**

im Kapellen besonders für Anlang März oder sofort gesucht. 29233

F. Wejers & Sohn Friedrichsplatz 1.

Als Zilliassleiterin

wird eine tüchtige mit der Schönmacher vertraute Verkäuferin per 1. September gesucht.

Offerten mit Photograph. und Kopie des untr. B. 819 an G. G. G. & Co. Mannheim erbeten. 11005

Unabh. Monatsfrau die bereits in bef. Öst. dient, f. die Sonntagsstunden gesucht. Off. u. 29228 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiges Alleinmädchen

das sehr gut kochen kann, für 1. März zu zwei Personen gesucht. 29250 G. G. G. & Co.

Ordentl. Mädchen welches kochen kann f. H. Haushalt für sol. gesucht. 0 7, 19 II.

Tüchtiges Alleinmädchen

auf 1. März zu H. Familie gef. Näh. Deinesd. 14 2 Tr. im 10 u. 11 Uhr 29241

Tücht. Mädchen in Klein-Familie b. 1. März gesucht. Rheingartenstr. 39 I. Sind recht. 29234

Fräulein mit guter Schulbildung vertritt im Auftrage schreiben und Aufnahme von Dienstreisen per sofort od. 1. März gesucht. Off. mit Gehaltsansprachen u. Zeugnisabfragen unter N. 949 F. M. an Rudolf Moske, Mannheim. 15009

Sanftmädchen sofort gesucht. 29257 N 4, 12.

Frühjahrs-Vorschau!



Deutscher Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke, Bezirksverein Mannheim
 Freitag, 20. Februar, abends 8 1/4 Uhr
 wird im Beise der modernen Vorträge, die Maßnahmen gegen den Alkoholmißbrauch wirksam zu gestalten, der Generalsekretär des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke
Herr Professor Gousser (Berlin)
 Ueber neue Wege i. Kampfe geg. d. Alkoholismus
 im alten Rathaussaal F 1 sprechen.
 Eintritt frei für Jedermann.
 Angeht die Wichtigkeit des Themas erbitet zahlreichen Besuch.
 Der Vorstand.
 11024

Englisch-Französisch-Italienisch
 Nur noch bis nächsten Freitag können Anmeldungen für die
 Nur Mk. 15.— **Volkskurse** Nur Mk. 15.—
 für 6 Monate für Fremdsprachen für 6 Monate
 angenommen werden. Für Privatkurse u. Privatstunden zu jeder Zeit.
Lysle-Schule, Mannheim, D 4, 5 II.
 Sprechzeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 9 Uhr nachmittags

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel
Thomas Lehmann
 Glasermeister
 Samstag abend 9 Uhr, nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden, plötzlich verschieden ist.
 Mannheim, Berlin, 16. Februar 1914.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Lehmann.
 Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Heute früh verschied meine innigstgeliebte, teure Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau
Marie Katharina Merz
 geb. Holzner
 nach kurzem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden.
 Mannheim, Böckstr. 20
 Trippstadt (Pfalz), den 15. Februar 1914.
 Mandelungen.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Albert Merz u. Kinder
Frau Marie Holzner Ww.
Schwester Ignatia
Rudolf Holzner
Familie Jakob Merz.
 Beerdigung: Dienstag 11 Uhr vormittags.
 Von Kondolenzbesuchen bittet man gütigst abzusehen.

Danksagung.
 Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie beim Ableben unserer unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte
Anna Franziska Metz
 ebenso für die überaus reiche Blumenspende sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten aufrichtigen Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Alois Metz, L 12, 5.
Elise Eichenherr, geb. Metz.
Heinrich Eichenherr, Q 3, 17.
Alois Eichenherr.
 Das Seelenamt für die Verstorbene findet Mittwoch, den 18. Februar, vorm. 9 1/4 Uhr in der Jesuitenkirche statt.

Masken
 Elegante seid. Damenmasken zu verkaufen.
 R 7, 1, 4. St. 1.

2 schöne Damen-Mästen
 Ercemädesin oder Acemädesin Mästen billig zu verkaufen.
 Heinrich Kanitz, 23/25, Rädgebäude 1 Treppc.

Stellen suchen
 Flotte Stenotypistin sucht nachm. 5 Uhr Stelle auf ein Büro. Christ. Nr. 29249 an die Exp. des Blatt.

Nett. Frau
 Nettere Handbiller, such Stellung in ff. Sonntags. Nachr. U 6, 23 part.

Goldverkehr
 Ein junges emporstrebendes Engros-Geschäft das in der Hauptfrage mit tiefen bedeutend. Kreditbetrieben arbeitet, sucht ein
Darlehen
 von **Mark 5000**
 rückzahlbar in jährlichen Raten innerhalb 5 Jahre. Offert. unter Nr. 40843 an die Exped. des Blatt.

Verkauf
 Wegen Wegung ein schön. Ausbaum-Süßel, Klappbett, Fahrrad, antiker Kücher u. an veranl. Anzeigen von 9-11 Uhr. U 6, 12 2. Et.

Kindervagen
 Brennabor, gut erh. in W. 13 in verf. Zempferstr. 17, 3. Etod.

Stellen finden
Lagerarbeiter
 20-25 Jahre genüßl. Meldungen 9-10 norm. 80660 A. E. G., 23 1, 3.

Suche bis 1. März ein fleißiges Mädchen
 L. 4, 5, 1 Treppc.

Berkauflerin
 mitgenauen Handelskenntnissen, tüchtige (ol. 20 J., für mein Ausg. Weib. u. Wollwarengeschäft u. (ol. ad. 1. März gesucht. Christ. m. Gehaltsantrag u. Bild an Jakob Karb, Kand. huth (Pfalz).

KRÄMP

Das Haus der Gelegenheitskäufe und vorteilhafter Manufakturwaren.
 D 3, 7, Planken Parterre u. I. Etage
 Erstes u. größtes Geschäft dieser Art.

Gelegenheitskäufe

neuester Stoffe, guter und bester Qualität.
Ungeheure Auswahl!
Enorm niedere Preise!

- | | | | |
|---|---------------------|---|---------------------|
| Wollcrepes
doppeltbreit, modernste Farben nicht gekreppelt
Weit unter Wert. | 1 125
Mk. | Seidenstoffe
Reinseidene, schwere Qualitäten, glatte, gemusterte und Crèpes
Neuer Gelegenheitskauf! | 1 100
Mk. |
| Schotten reinwollene
Prima klasser Ware, Feinwebewebe, eleg. Block- u. Schottengewebe. Wert ca. Mk. 2.25 | 1 125
Mk. | Damast-Crèpes
und sonstige Damast-Gewebe, nur Neuheiten des Frühjahrs, doppeltbreit
Enorm vorteilhaft! | 2 295
Mk. |
| Kostfarros aparte
130 breite Neuheiten, grosses Sortiment. Aus erster Fabrik
Enormer Gelegenheitskauf. | 1 175
Mk. | Seidenschotten
Reinseidene mit Atlasstreif, grosses Sortiment... Meter
Weit unter regulärem Wert! | 1 125
Mk. |
| Blusenstoffe
neueste bedruckte Wiener, Indisch u. Japanisch. Geschmack
Regulärer Wert Mk. 2.00 | 75
Pl. | Seidencrepons
doppeltbreit, neuer Gelegenheitskauf in neuesten Pariser Farben...
Wert 5 Mark. | 3 325
Mk. |

Kostüm-Stoffe
 einzig billig
2 neue Posten Stoffe weit unter Preis

I. Angebot
 130 breite hochelegante Kostümstoffe
 moderne Frühjahrsfarben und Stoffe für den vorwiegendsten Geschmack... Regulärer Wert 6.50 Mk.
2 295 Mk.

II. Angebot
 130 br. neugemusterte Qualität
 in grün, blau, gold, rot, marine
Enorme Gelegenheit! Weit unter Wert!
1 175 Mk.

Ein Posten Einfestigungstoffe: 1 130
 besonders billig: Crèpe, Serge, Wolfbatiste Volles u. s. w.
 Darunter regulärer Wert bis doppelt.

Alle Frühjahrs-Neuheiten
 bis zu den edelsten zu enorm billigen Preisen.
 Vergleichen Sie Qualität, Schönheit und Preis.

Zu vermieten
II 1, 5
 4. St. Vorderhaus, eleg. 4-Zimmer-Wohnung mit Badestimmer, Küche und allem Zubehör wegen Wegung per 1. April zu vermieten.
 Näheres Ladenhofstr. 44252

L 13, 1, 1. Part. u. fol. 14214
U 6, 14, Friedrichsring Wohnung
 7 Zimmer, 4 St., Bad, Küche, Speisek., Wäschek., n. Kammer, Bad u. elektr. Licht u. 1. April zu vermieten.
 44100

Möbl. Zimmer
C 3, 19
 2 Zr., möbl. Zim. m. Pers. f. s. v. 29260

R 3, 15b 2 Zr. 1. Etod. möbl. Zimmer zu vermieten. 29259
Mugartenstraße 45,
 1 Zr. u. neu möbl. Zim. bis 1. März zu verm. 44255
Reindammstr. 11 2. Etod. 1. Zimmer zu verm. 29257
Schimperstr. 17, III,
 schön möbl. Zimmer per 1. März zu verm. 44253

M 2, 17
 mit all. Zub. elektr. Licht, per 1. April preisw. zu verm. nur b. Hugo Schwart, L. 8, 2b, Teleph. 694.

Parting 35
 2 St., 6 Zimmer, Badestimmer u. Bad, per 1. April zu vermieten. Rah. Emil Klotz, Agent. L. 8, 7, Tel. 5325. 44051

L 2, 6
 am Schloss schön möbl. Part.-Zim. per 1. März zu verm. 29247

L 14, 8
 2 Zr., gut möbl. Wohn- u. Schlafstimmer an 1. od. 2. Etage, neu in nächster Nähe des Bahnhof per 1. März zu verm. 44256

Grosse Extra-Angebote!

Nur solange Vorrat!

In unserer II. Etage

Beachten Sie unsere Spezial-Fenster

1 Waggon Linoleum

60 cm breite Linoleumläufer	Mtr. 1.10, 85 Pf.
67 cm breite Linoleumläufer	Mtr. 1.35, 95 Pf.
90 cm breite Linoleumläufer	Mtr. 1.65, 1.35
110 cm breite Linoleumläufer	Mtr. 2.10, 1.75
133 cm breite Linoleumläufer	Mtr. 2.50, 2.00

Inlaid-Linoleum-Teppiche

moderne Muster mit kleinen Schönheitsfehlern
Muster durchgehend

150 x 200	200 x 250	200 x 300
6.75	12.50	15.50

200 cm breites bedrucktes Linoleum	Mtr. 1.20
200 cm breites bedrucktes Linoleum neue Muster	Mtr. 1.60
200 cm breites einfarbiges Linoleum 1,8 mm	Mtr. 1.50
200 cm breites einfarbiges Linoleum 3,3 mm	Mtr. 3.10
200 cm breites Granit-Linoleum	Mtr. 2.40

Ein Posten 200 cm br. Inlaid-Linoleum	2.50
Muster durchgehend, 1,8 mm stark	Mtr.

Ein Posten 200 cm br. Inlaid-Linoleum	3.20
Muster durchgehend, 2,2 mm stark	Mtr.

Weit unter Preis

Ein kleiner Posten

Linoleum-Teppiche

bedruckt, mit kleinen Fehlern

150 x 200	200 x 250	200 x 300
4.90	6.50	8.25

Fabrik-Reste

bedrucktes Linoleum in Resten von 3 bis 8 Meter

60 cm br.	67 cm br.	90 cm br.	110 cm br.	133 cm br.	200 cm br.
75 Pf.	85 Pf.	1.10	1.40	1.75	Mtr. 1.10

Inlaid-Linoleum-Muster, durchgehend in Resten, 3-6 Mtr.

67 cm breit	90 cm breit	110 cm breit	200 cm breit
1.35	1.75	2.40	Mtr. 1.95

Besonders preiswert

Grosse Posten

Linoleum-Vorlagen

Grösse 45x45	39 Pf.
Grösse 45x65	65 Pf.
Grösse 60x90	95 Pf.
Grösse 50x90 Inlaid	1.45 M.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

<p>1 Posten la. Tapestry-Teppiche moderne Dessins, mit kleinen Druckfehlern Grösse ca. 170x230 ...</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">13.75</p>	<p>1 Posten la. Tapestry-Teppiche moderne Dessins, mit kleinen Druckfehlern Grösse ca. 200x300 ...</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">18.75</p>	<p>1 Posten Velour-Teppiche moderne Dessins, mit kleinen kaum merkbaren Fehlern Grösse ca. 170x230 ...</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">19.75</p>	<p>1 Posten la. Boucle-Teppiche moderne Dessins, mit kleinen kaum merkbaren Fehlern Grösse 200x300 ...</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">36.00</p>
---	---	---	---

<p>Tapestr.-Vorlagen 55x100 jetzt 1.68</p>	<p>Velour-Vorlagen 55x100 jetzt 2.75</p>	<p>Jute Brüssel Vorlagen mit fester Rückseite 50x100 jetzt 1.48</p>	<p>Plüsch-Decken mit gepressten Ecken jetzt 4.90</p>	<p>Tischdecken Moquette in Verdürr-Geschmack jetzt 7.75</p>	<p>Divan-Decken Verdürrgeschmack gewebt jetzt 9.75</p>
--	--	---	--	---	--

In unserer Abteilung Haus- und Küchengeräte

<p>Porzellan</p> <p>Speiseteller massiv flach ... Stück 12 Pf. Dessertteller massiv ... Stück 12, 10 Pf. Tassen mit Untertassen, Goldrand ... 22 Pf. Tassen mit Untertassen, Dekor ... 28 Pf. Saucières Paston ... Stück 58 Pf. Fleischplatten oval massiv, Stück 38, 28 Pf. Dejeuner Stoll, auf Tablett ... 95 Pf. Kaffeekannen gross ... 68 Pf. Kaffeekannen mit Gold ... 95 Pf. Speiseteller tief u. flach, Paston Stück 28 Pf.</p> <p>Diverse Haushaltartikel</p> <p>Holzkafeemöhlen ... 2.85, 2.35, 1.95 M. Küchenwagen ... 2.95, 2.30, 1.85 M. Kohlenkasten ... 2.95, 2.35, 1.95 M. Reibmaschinen ... 1.65, 1.35, 1.15 M. Bestecks ... 85, 75, 55, 42 Pf. Esslöffel Britannia ... 25, 20, 18, 16 Pf.</p>	<p>Steingut</p> <p>Speiseteller glatt, tief od. flach Stück 8 Pf. Speiseteller gerippt, tief od. flach St. 10 Pf. Dessertteller glatt ... Stück 6 Pf. Obertassen gross ... 2 Stück 15 Pf. Satz-Schüsseln ... 6 Stück 95 Pf. Salsières rund ... 48, 38, 28 Pf. Salz- od. Mehlmetze ... Stück 38 Pf. Schneidebretter ... Stück 18 Pf. Nachtöpfe weiss ... 48, 38 Pf. Wasch-Garnituren 5 teilig, gross ... 2.95 M.</p> <p>Blechwaren</p> <p>Leibwärmer ... 1.25, 95 Pf. Wärmflaschen ... 1.45, 1.15, 95 Pf. Ofenschirme ... 4.75, 3.45, 95 Pf. Kaffee- od. Zuckerdose ... 88, 68 Pf. Brotkasten rund ... 2.95 M., oval 2.85 M. Petroleumkanne 2 Liter ... 1.15 M.</p>	<p>Glaswaren</p> <p>1 Satz Schüsseln, 6 Stück ... 95 Pf. Weinservice, 7 teilig ... 95 Pf. Bierbecher, schwer ... 12 Pf. Kaiserbecher, mit Gold, 1/4 Liter ... 20 Pf. Weinkelche ... 20, 18 Pf. Wassergläser auf Fuß ... 8 Pf. Süßweinkelche ... 25, 20, 18 Pf. Wasserflaschen ... 85, 58 Pf.</p> <p>Restposten Kristallläser mit 33 0 0</p> <p>Emaile</p> <p>Sand, Soda, Seife im Holzgest. ... 1.25 M. Milchträger, 2 Liter, Marmor ... 95 Pf. Teigschüssel, Marmor ... 95 Pf. Muschelkonsole mit Maß ... 95 Pf. Petroleumkanne, 2 Liter ... 1.25 M. Wasserkanne ... 95 Pf.</p>	<p>Galanteriewaren</p> <p>Weisse Figuren ... jedes Stück Brotkorb, Eierservice ... } 95 Pf. Konfektkörbchen ... Messingleuchter mit Kerze ... Gebäckkasten ... 3.45 M. Obstkörbchen ... 2.45, 2.45 M. Tortenplatte ... 2.95, 1.95, 95 Pf. Familienrahmen ... 2.50, 1.95, 1.25 M.</p> <p>1 Posten Uhren ... 2.45, 2.95</p> <p>Aluminium</p> <p>Doppel-Essenträger ... jedes Stück Kaffeekanne ... } 95 Pf. Augenpfanne ... Nudelpfanne m. Stiel u. Ausguß ... Salatseher ... Löffelblech mit 3 Löffel ... 1.95 M.</p>
--	--	--	--

<p>Enormer Posten Taschentücher durch Dekoration leicht angestaubt Dutzend 85 Pf. — 1/2 Dtzd 45 Pf.</p>	<p>Die Blumen aus unserer „Weissen-Woche“-Dekoration Distelzweig ... 58 Pf.</p>
---	---

Fortsetzung des großen Reste-Verkaufs ... Stück **5 Pf.** **15 Pf.** **25 Pf.** **45 Pf.** **65 Pf.**
Nur soweit Vorrat.

S. Wronker & Co. Mannheim